

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

18.12.1924 (No. 343)

Badischer Beobachter

Erscheint einmal täglich, auch Sonntags (als Morgenblatt). Beilagen: „Blätter für den Familienkreis“, „Kunst und Wille“, „Frauenkreis“ und „Sterne und Blumen“. Schluss der Anzeigenannahme: nachm. halb 6 Uhr. — Druckerei: Badischer Beobachter, Postfach 1000, Karlsruhe 1844. Fernspr.: Geschäftsstelle 535, Redaktion 572. — In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Bezugspreis: monatlich durch Träger RM. 2.30 (bei der Poststelle in Karlsruhe RM. 2.50), wöchentl. Einzelnummer 10 Pf. Sonntags 15 Pf. Abbestellungen können nur bis zum 25. auf den Monatsabschluss erfolgen. Anzeigenpreis: 1spaltig, 1 mm hoch, 8 Pf. im Beilagenenteil 25 Pf. Kleine und Familien-Anzeigen 5 Pf. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Bei Wiederholung Tarif-Rabatt, der bei gleichzeitiger Verbreitung und bei Konkurs wegfällt.

Stresemann lehnt die Regierungsbildung ab. Das Zentrum für Volksgemeinschaft, gegen Rechtsblock. — Die Deutsche Volkspartei für bürgerliche Mehrheitsregierung.

Stresemann lehnt ab.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 17. Dez. Wie wir erfahren, hat sich Dr. Stresemann nach Beendigung der Sitzung der Deutschen Volkspartei zum Reichspräsidenten begeben und ihm aufgrund des Beschlusses seiner Fraktion gebeten, von der Betreuung Dr. Stresemanns mit der Kabinettsbildung abzusehen. Ein weiterer Schritt des Reichspräsidenten ist bis zur Stunde noch nicht erfolgt, und dürfte erst im Laufe des morgigen Abends zu erwarten sein.

Berlin, 17. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident empfing heute mittag den Reichsminister des Innern Dr. Stresemann zu einer längeren Aussprache und bot ihm in deren Verlauf die Regierungsbildung an. Dr. Stresemann hat sich seine Entscheidung bis heute abend vorbehalten.

Der Beschluß des Zentrums.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 17. Dez. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat nach Abschluß ihrer heutigen Beratungen gegen Abend folgenden Beschluß einstimmig gefaßt: „Die Zentrumsfraktion hält grundsätzlich an dem Streben nach Bildung einer Regierung der Volksgemeinschaft fest. Sie lehnt vorwiegend aus außenpolitischen Gründen die Beteiligung an einer Rechtskoalition ab. Sie wird sich nur an einer Regierung beteiligen, welche die Gewähr für unveränderte Fortführung der bisherigen Politik der Mitte bietet.“

Mit diesem Beschluß hat die Zentrumsfraktion eine absolut klare Lage geschaffen. Der Beschluß stellt noch einmal fest, daß das Zentrum grundsätzlich die Volksgemeinschaft will, d. h. die Regierung von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten. Eine reine Rechtskoalition wird entschieden abgelehnt und zwar vorwiegend aus außenpolitischen Gründen. Nach dem Wahlkampf, den die Deutschnationalen in unerhörter Weise gegen die Politik der Mitte und das Zentrum geführt haben, kann man zu ihnen nicht das Vertrauen haben, daß sie in ihrer jetzigen Zusammenfassung eine Politik verfolgen, die das Zentrum mitmachen kann. Diese Erwägungen kamen in der heutigen Fraktionsberatung des Zentrums allgemein zum Ausdruck. Neben den außenpolitischen Erwägungen kam bei der durchaus sachlichen Aussprache vor allem aber auch die Sorge vor einer sozialen Reaktion zum Ausdruck, die man gegenüber einem reinen Rechtskabinetts nicht unterdrücken kann.

Der letzte Satz des Zentrumsbeschlusses legt klar die Linie an, auf der die Zentrumsfraktion die Lösung der augenblicklichen Krise herbeiführen zu sehen wünscht. Das Zentrum wird sich, das kam in der heutigen Fraktionsberatung mit vollkommener Einmütigkeit zum Ausdruck, an keiner Regierung beteiligen, die nicht die Garantie dafür bietet, daß die Politik der Mitte unverändert fortgeführt wird. Deshalb würde das Zentrum die praktisch beste Lösung in der Großen Koalition sehen. Da diese Lösung jedoch bei der Faltung der Volkspartei ausgeschlossen erscheint, so rechnet man bereits heute allgemein damit, daß nach dem Scheitern aller anderen Versuche letzten Endes nicht anderes übrig bleiben wird, als die Rückkehr der bisherigen Regierung der Mitte. Wie aber auch die weitere Entwicklung sein wird, das Zentrum sieht ihr jedenfalls mit aller Ruhe entgegen, was schon aus der Tatsache hervorgeht, daß die meisten Zentrumsabgeordneten bereits heute Abend in ihre Wahlkreise zurückgekehrt sind.

In der Fraktionsberatung des Zentrums wurde die neue Wahl des Fraktionsvorsitzenden bis zum Abschluß der Regierungsbildung vertagt. Solange wird der bisherige Vorstand die Geschäfte weiter führen.

Der Beschluß der Deutschen Volkspartei.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 17. Dez. Die Deutsche Volkspartei, die um 4 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten war, kam erst in späteren Abendstunden zu einem Beschluß. Offenbar wollte sie erst die Bekanntgabe der Zentrumsbeschlüsse abwarten. Um so überraschender ist die Mitteilung, daß der Beschluß der Volkspartei folgenden Wortlaut hat:

„Die heutige Aussprache der Volkspartei ergab die einstimmige Auffassung, daß die einzige Lösung der Frage der Regierungsbildung entsprechend der bisherigen Politik der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei nur in der Bildung einer tragfähigen bürgerlichen Mehrheitsregierung zu erblicken sei.“

Diese Stellungnahme der Fraktion wurde sofort dem Parteiführer Dr. Stresemann mitgeteilt. Dr. Stresemann, der heute mittag vom Reichspräsidenten den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten hatte, will sich offenbar durch diese Art der Mitteilung des Fraktionsbeschlusses, der im direkten Gegensatz zu dem Beschluß des Zentrums steht, der Aufgabe entziehen, von sich aus die Entscheidung zu treffen.

Wie wir weiter hören, hat der Empfang des Führers der Bayerischen Volkspartei, Domkapitular Dr. Reich, der um halb 10 Uhr abends beim Reichspräsidenten angetroffen war, nicht stattfinden können, da Abgeordneter Reich um diese Zeit noch nicht in Berlin eingetroffen war.

Fraktionsberatungen.

Berlin, 17. Dez. In der Sitzung der deutschen nationalen Landtagsfraktion beehrte Abgeordneter Dr. Winkler die 60 neuen Mitglieder. Die Neuwahl des Fraktionsvorsitzandes soll erst im Januar erfolgen.

Die aus 11 Mitgliedern bestehende Fraktion der Nationalsozialisten ist für Donnerstag nachmittag zu einer ersten Sitzung zusammenberufen.

Die Demokraten treten erst am 5. Januar zusammen. Auch die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtages wird sich erst im neuen Jahre konstituieren.

Die Zentrumsfraktion des preussischen Landtages wird vor Weihnachten nicht zusammenkommen. Die sozialdemokratische Fraktion hält am Freitag eine Sitzung ab.

Schiede Fraktionsvorsitzender der Deutschnationalen.

Berlin, 17. Dez. Die deutschnationale Reichstagsfraktion wählte zum Vorsitzenden den Abgeordneten Schiele. Die übrigen Mitglieder der Fraktionsleitung werden erst in der am 4. Uhr beginnenden Nachmittagsitzung bestimmt werden. In der Vormittagsitzung berichtete der Abgeordnete Schiele über seine Besprechungen mit dem Reichspräsidenten. Dem beschäftigten sich die Fraktion mit der Vorbereitung eines für das Reichstagsplenum bestimmten Antrages in der Aufwertungsfrage.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Paris, 17. Dez. Wie „L'Éclair“ mitteilt, hat die Zollkommission des Senats gestern einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Regierung ersucht wird, die Kommission über die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen im Interesse der französischen Industrie, der Landwirtschaft und der französischen „Arbeit“ auf dem Laufenden zu halten. — Dazu bemerkt das Blatt: Die Verhandlungen nehmen einen günstigen Fortgang. Beide Parteien haben einander Zugeständnisse gemacht, die für die nächste Zukunft eine Lösung der noch bestehenden Schwierigkeiten erhoffen lassen.

Die Vertreter der deutschen Schwerindustrie in Paris eingetroffen.

Paris, 17. Dez. Aus Kreisen der deutschen Wirtschaftsdelegation wird bekannt, daß die Stimmung in der Verhandlung geführt werden, seit gestern als gebessert angesehen werden können. Die Warengruppen, die zur Verhandlung kamen, waren Glas und Keramik, wobei die schwierigere Frage der Saarpfandprodukte auf diesem Gebiete noch nicht verhandelt wurde. Die Be-

ratung über diese Warengruppen dürfte heute fortbauern. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich bis zur nächsten Woche fortgesetzt werden und dann die Weihnachtspause eintreten. Die Vertreter der Schwerindustrie sind gestern angekommen.

Hoesch erstattet Bericht.

Berlin, 17. Dez. Der nach Berlin berufene deutsche Volkshof, Herr von Hoesch, besuchte gestern den Reichsaussenminister in Jüterberg. Er erstattete Bericht über die außen- und innenpolitischen Verhältnisse in Paris und Ententeregierungskreisen im Zusammenhang mit dem deutschen Wahlergebnis und den laufenden Vertragsfragen.

Millerands Kritik an Herriot.

Paris, 17. Dez. Millerand hat gestern auf einem Bankett der national-republikanischen Liga im Lunapark eine politische Aussprache gehalten, in der er sich über die Ziele der Liga äußerte. Er übte scharfe Kritik an der auswärtigen und inneren Politik des Kabinetts Herriot. Bei der Kritik der auswärtigen Politik jagte er u. a., Deutschland habe zwar das Gutachten angenommen und auch mit seiner Ausführung begonnen, es sei aber für Frankreich nur solange von Wert, als Deutschland mit der Ausführung fortfahre. Dies sei aber ungewiß, denn niemals habe Deutschland einmütig die Verantwortung an den Verbrechen von 1914 abgelehnt und damit seine Absicht bekundet, das Reparationsproblem zu verwerfen. (1) Frankreich hätte keine Pfänder mehr in Händen; die Ruhr werde geräumt; die französisch-belgische Eisenbahngesellschaft sei nur mehr eine Erinnerung. Deshalb wäre jetzt für Frankreich der ungeeignete Augenblick, aus eigenem Antriebe eine nationale Verteidigung zu schwächen.

Die Lage in Marokko.

Die englische Auffassung.

London, 17. Dez. Die Lage der Spanier in Marokko verbleibet sich von Tag zu Tag. In London beobachtet man die Entwicklung der Dinge mit größter Aufmerksamkeit, insofern hält man die Lage, wie die „Times“ berichten, noch nicht für so ernst, daß sie eine Vertagung der Signalarmee von Agadir notwendig mache. Die Zusammenziehung spanischer Truppen auf eine neue Verteidigungslinie könne vielleicht zu einer Besserung der militärischen Aussichten führen. Der Marquis d'Estella erklärte weiterhin, daß wenn seine Armee von der Aufgabe befreit würde, eine große Zahl kleiner Vorposten zu halten, es möglich sein würde, die Rifgebirge unter Abd-el-Krim durch Anwendung von Strafexpeditionen und Aeroplanflügen in Schach zu halten. Englische militärische Kreise bezweifeln allerdings, ob die in Aussicht genommene Linie den gewünschten Erfolg haben könne. Man ist der Meinung, daß die Vorfälle des französischen Marichalls Lauten wegen der Schärfe der neuen Grenze der französischen Zone sehr berechtigt seien. Abd-el-Krim verfüge über genügend Kräfte für einen Vorstoß gegen Fez.

Russische Drohnote an Amerika

Berlin, 17. Dez. Die „A. Z.“ meldet aus New York: Der Außenminister Sowjetrusslands, Tschitscherin, hat an die Regierung der Vereinigten Staaten eine äußerst scharfe Note gerichtet, worin er sich den unerlaubten Aufenthalt amerikanischer Kriegsschiffe in russischen Hoheitsgewässern (in Sibirien) energisch verbietet und für den Wiederholungsfall aktive Abwehr androht. Die Note ist dadurch veranlaßt, daß auf den Klippen der Schaufel-Halbinsel eine Messingplatte gefunden wurde, die nach der Grabierung von dem Kutter „Vär“ der amerikanischen Küstenwache, Abteilung für geographische Beobachtung, kamme. Das Staatsdepartement erklärt, der Kutter habe sich in den Gewässern der Beringstraße 1920 aufgehalten und zwar mit Genehmigung der damaligen fernöstlichen Republik. Die Note Tschitscherins werde keiner Antwort gewürdigt werden.

Die Sackgasse.

Berlin, 14. Dezember 1924.

Das Reichskabinett hat heute abend durch den Reichskanzler dem Reichspräsidenten seine Demission mitteilen lassen. Den Herr Ebert zunächst mit der Neubildung des Kabinetts betrauen wird, das steht im Augenblick noch nicht fest. Da aber die augenblickliche Krise durch die deutsche Volkspartei hervorgerufen wurde — wie ja fast alle Krisen der letzten Zeit dieser „Schaufelpartei“ ihre Entstehung verdanken — so ist wohl damit zu rechnen, daß der Reichspräsident sich zunächst an einen Volksparteiler wenden wird. Bis zur Stunde spricht man in Berlin davon, daß Herr Stresemann, der Führer der Volkspartei, zunächst mit der Kabinettsbildung beauftragt werden wird. Nun hat Herr Stresemann durch sein parteiamtliches Organ inzwischen bereits erklären lassen, daß er keine Lust habe, den Reichskanzlerposten zu übernehmen, sondern vielmehr als Außenminister glatterdings unerheblich sei. Wir wollen diese Frage nicht näher unterfragen, verstehen es jedoch, daß Herr Stresemann, der Urheber der Krise, nicht allzu viel Lust verspürt, das Steuer einer Regierung zu ergreifen, die, nachdem im Zentrum wenig Stimmung zu einer aktiven Beteiligung an einem reinen Rechtskabinetts herrscht, auf gar zu schwachen Füßen stünde: das hat selbst Herrn Stresemann wohl etwas stutzig gemacht, und er hat sich deshalb zunächst auf einige Tage in ein Sanatorium begeben, um dann mit neuen Kräften sich in den kommenden politischen Kampf zu stürzen, in einen Kampf, der bereits jetzt in eine Sackgasse einzumünden droht. Ob Herr Stresemann einen Ausweg aus der Sackgasse finden wird?

Das Zentrum ist in der angenehmen Lage, diesmal zunächst die Dinge an sich herankommen zu lassen. Das Zentrum hat sich, wie Reichskanzler Marx erst kürzlich in der bekannten Unterredung mit dem Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes“ feststellte, seit 1919 ununterbrochen in vorderster Linie, durch Teilnahme an der Verantwortung, an der Gestaltung der deutschen Politik aktiv beteiligt. Das geschah oft genug unter Verleugnung der eigenen nicht geringen Parteinteressen. Das Zentrum also, ohne daß man ihm etwa den Vorwurf der „Drittebergerei“ machen könnte, auch einmal sich eine Erholungspause gönnen, und den anderen die Leitung der deutschen Politik überlassen. Ob sich die Zentrumsfraktion des Reichstages hierzu entschließen wird, vermögen wir im Augenblick noch nicht zu sagen, da die Fraktion erst am Mittwoch dieser Woche zusammentreten wird. Doch kann die Entscheidung für die Fraktion nicht allzu schwer werden, wenn sie den von ihr seit Jahren innegehaltenen Weg konsequent weiter geht. Die Entscheidung der Fraktion kann nur davon bedingt sein, ob und inwiefern in der kommenden Regierung die Fortsetzung der bisherigen Politik namentlich der Außenpolitik gewährleistet ist. Das Zentrum, das bisher geschlossen sich für die Politik der mittleren Linie eingesetzt, die sein Führer, der bisherige Reichskanzler Marx in konsequenter Anlehnung und Fortführung an die von dem Reichskanzler Dr. Wirth benommene Politik der innen- und außenpolitischen Befriedung geführt hat, wird diese klare Mittellinie innehalten müssen. Ob das in der von der Volkspartei erstrebten reinen Rechtsregierung möglich ist, wird die Fraktion zu prüfen haben. Auch diese Prüfung kann der Fraktion nicht mehr allzu schwer werden, nachdem ihr Führer, der Reichskanzler, die Verantwortung, diesen Weg zu gehen, abgelehnt hat.

Die Politik des Kabinetts Marx ist durch den Wahlkampf von der Mehrheit des deutschen Volks ausdrücklich gebilligt worden. Die logische Folgerung aus dem Ergebnis des Wahlkampfes wäre also die gewissermaßen, daß die Parteien der bisherigen Regierungskoalition den Grundstock der neuen Regierung abgeben und diejenige Partei in die Regierung einbezogen hätten, die die Politik des Kabinetts Marx loyal unterstützt und dafür im Wahlkampf eine außerordentliche Stärkung erfahren hätte. Diese logische Entwicklung wurde jedoch von der Deutschen Volkspartei durch die Schläge durch den bekannten Vorschlag des Parteivorstandes, der die Volkspartei zur einseitigen Rechtsregierung festgelegt hatte, ohne daß die Volkspartei mit

Mr. 34.

Pfannkuch
Maronen
Pfd. 25 Pf.
gehaltene
Maronen
Pfd. 30 Pf.
Pfannkuch

Karmonium
Pianos
prachtvoll Modelle
Sehr günstige
Zahlungsbedingung.
Th. Naetel
Erbprinzenstr. 24
beim Ludwigplatz

weiterer, erfahrener
Bauermeister
übernimmt die Ordnung
schwieriger Geschäfts-
verhältnisse unter kon-
stanten Bedingungen.
Anfragen unter Nr. 1129
an die Geschäftsstelle,
Aderstraße 42.

Tanz-
Lehrinstitut
J. Braunagel
Nowacks - Anlage 13
Telefon 3889

Beginn neuer Kurse
Elementarunterricht
Geell. Amnedei, jedw.
Unterrichtsstufe!
ob. Saal Hotel Nowack

Sonder-
Ausstellung
v. Professor Fehr
bei
Gerber u. Schawinsky
Geöffnet
Sonntag v. 11-1 Uhr

Kunst
Tel. 1752

alte
3.50 an
- an
Ecke Waldstr.
ler.

ihren bisherigen Koalitionsgegnern irgend- wie Fühlung genommen hat. Wenn das volksparteiliche Organ, „Die Zeit“, diese un- bequeme Feststellung dadurch aus der Welt zu schaffen sucht, daß sie nachträglich erklärt der Beschluß des Parteivorstandes sei ja nicht von ihr veröffentlicht worden und hätte nun- dazu dienen sollen, mit den anderen Koali- tionsparteien auf Grund dieses Beschlusses noch weiter zu verhandeln, so ändert das nichts an der Tatsache, daß die Deutsche Volkspartei durch den Beschluß ihres Vor- standes die beiden anderen Koali- tionsparteien einfach vor eine vollendete Tatsache gestellt hat. Ob dieser Beschluß von der Volkspartei veröffentlicht wurde oder nicht, ist nicht das Wesentliche. Wesentlich ist vielmehr, daß die Volkspartei tatsächlich durch diesen Be- schluß sich von vornherein für den Rechts- block festgelegt hat und mit dem Beschluß einen gewaltigen Druck auf die beiden an- deren Koalitionsparteien, gleichfalls im Interesse der Bildung des Rechtsblocks, aus- üben wollte. In dieser klaren Situation hilft auch kein nachträgliches Drehen und Deuteln vorbi. Die Volkspartei trägt die Verantwortung dafür, daß die Frage der Regierungsbildung so in die Sadgasse ge- raten ist. Möge sie sehen, wie sie aus dieser Sadgasse wieder einen Ausweg findet!

Nach all den Vorgängen der letzten Tage haben wir leider die Befürchtung, daß auch die diesmalige Krise genau so wie die nach den Wahlen und vor der Auflösung des vergangenen Reichs- tags, sich wieder wochenlang hinziehen wird. Auch dafür trifft die Verantwortung in vollem Umfange die Deutsche Volkspartei, die diese Krise heraufbeschworen hat, ohne daß zunächst ein erkennbarer Grund dafür vorhanden war. Und wozu das alles? Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird auch diesmal wieder die Krise da enden, wo sie ihren Ausgang genommen, nämlich bei der Beibehaltung der bisherigen Regie- rung. Wenn nämlich Herr Stresemann jetzt keine Lust empfindet, die Suppe aus- zulöffeln, die er und seine Partei einge- brockt, so wird ja doch vermutlich der Versuch mit der großen Koalition, d. h. der Regierungsbildung von der Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten, gemacht werden müssen. Nach der bisherigen Haltung der volksparteilichen Krisenmacher ist jedoch vor- auszusehen, daß auch dieser Weg nicht zum Ziele führen wird. Und was dann? Dann sind wir eben wieder da, wo wir am Anfang standen, nämlich, daß nach wochenlangem Hin und Her wieder Herr Marx mit dem bürgerlichen Ministerkabinett, wie- leicht mit wechselnden Mehrheiten im Reichs- tag, der Tragikomödie ein Ende bereiten wird.

Wenn die Entwicklung diesen Weg nehmen wird, so wird damit erneut dokumentiert werden, daß die von Reichskanzler Marx aus den Wahlen geschlossene Falscheruna die ein- zige richtige war, nämlich: daß das deutsche Volk sich bei den Wahlen in seiner Mehr- heit für die Fortführung der von Marx und dem Zentrum geführten Politik ausgespro- chen hat. Und dann wird man es im deut- schen Volke nicht verstehen, warum auch diese unnötige Krise heraufbeschworen wurde. Aber das ist ja nicht unsere Sorge. Zu- nächst bleibt abzuwarten, wie Herr Stresemann, der, wie es heißt, am Mittwoch wieder mit frischen Kräften aus dem Sanatorium zurückkehren wird, sich die Enttarnung des von ihm ge- schaffenen gordischen Knotens denkt.

Deutschland.

Um die Wahl des Reichspräsidenten.

Im Jahre 1925 wird die Wahl des Reichspräsidenten vorgenommen werden müssen. Von deutschnationaler Seite wird bereits jetzt versucht, den Magdeburger Pro- zess zum Anlaß und Vorwand zu nehmen, um schon jetzt die Frage der Kandidatur für den Reichspräsidenten aufzuwerfen. Es ist in der Presse inzwischen der Name des gegenwärtigen Reichsinnenministers Dr. Jarres, der der Deutschen Volkspartei nahesteht, genannt worden. Jarres hat allerdings erklärt, daß er nicht in Verbin- dung mit dieser Meldung gebracht sein möchte, und auch nicht als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl in Frage komme. Die Deutsche Volkspartei hat dieser Mitteilung hinzugefügt, daß sie sich zwar mit der Prä- sidentenfrage schon beschäftigt, und dabei auch den Namen des Herrn Dr. Jarres ge- nannt, sich aber noch nicht festgelegt habe. Auffallen mußte die Lancierung der Kandi- datur Jarres, nachdem die deutschnationalen früher einmal ihr Parteimitglied Wallraf für diese Kandidatur benannt. Jedenfalls ist der Kampf um das Reichspräsidentenamt bereits entbrannt, und wir werden auch in dieser Frage dem- nächst vor schwerwiegenden Entscheidungen stehen.

Die Rentenbank-Treuhandstelle.

Berlin, 17. Dez. In seiner gestrigen Sit- zung hat das Reichskabinett einem Plan des Reichsfinanzministers zur Schaf- fung einer Rentenbank-Treuhand- stelle zugestimmt. Zu diesem Plan erfährt die Falscheruna-Union, daß in der Ra-

binettstiftung auch die Vorschläge der preu- sischen Regierung und des Reichsbankprä- sidenten Dr. Schacht zur Erörterung stan- den, nach denen die in Betracht kommenden Agrarrenten unter Mitwirkung der Reichs- bank durch die in Liquidation befindliche Rentenbank erledigt werden sollten. Dr. Schacht verteilte seinen Vorschlag persön- lich. Das Reichskabinett kam zu der Ueber- zeugung, daß eine derartige Regelung mit dem Davesgutachten nicht in Einklang zu bringen sei und entschied sich für den Vor- schlag des Reichsfinanzministers. Die- ser sieht eine Zusammenziehung der Treu- handstelle aus Vertretern der Reichsbank, der Rentenbank, des Deutschen Landwirt- schaftsrates, der Preussischen Staatsbank und der Bayerischen Notenbank vor. Der Plan, der nicht im Verordnungswege er- ledigt werden soll, ist den in Betracht kommen- den Stellen zugegangen. Diese werden in den nächsten Tagen zu dem Vorschlag Stel- lung nehmen und bei grundsätzlicher Billi- gung die juristische Formulierung vorzu- nehmen haben.

Wegen Landfriedensbruch verurteilt.

Weimar, 16. Dez. Vor dem Schöffengericht in Rudolstadt wurde gegen den thüringischen Landtagsabgeordneten und Beige- ordneten der Stadt Weisch, Schneider Bogert, die Arbeiter Voeg, Herbst und weitere 22 Arbeiter verhandelt, weil sie in der Sylbesternacht 1923 durch einen Um- zug, dem ein beleuchtetes Transparent mit dem Sowjetkern und der Aufschrift: „Wählt Kommunisten!“ vorangetragen wurde, die Sylbesternacht auf dem Marktplatz gefeiert und dem Eindringen der Polizei Widerstand entgegengesetzt haben. Das Gericht kam zu folgendem Urteil: Bogert und Voeg je sieben Monate Gefängnis, Herbst acht Monate Ge- fängnis. Von den anderen Angeklagten wurden gemäß den Ausführungen des Staats- anwalts 12 freigesprochen, zehn zu sechs- monatigen Gefängnisstrafen verurteilt.

Arbeitszeit und Produktionssteigerung.

SA. Ueber das Verhältnis von Kapital und Arbeit veröffentlicht in der Berliner Börsenzeitung vom 21. 10. Herr Geheimrat v. Borlig eine größere Abhandlung. Darin betont er, daß die Arbeitnehmer die staat- liche Hilfe in Anspruch genommen haben zur Regelung der Arbeitszeitfrage, da der Arbeiter der wirtschaftlich Schwächere sei. Man habe dabei übersehen, daß heute auch die Betriebe nicht minder lausbedürftig seien. In der Frage der Produktionssteige- rung sei die Lösung im Wege des beidersei- tigen Opfers zu suchen, an Arbeitskraft und gutem Willen, an Idealen und dogmatischen Grundätzen. Wir müßten heute, daß Ver- längerung der Arbeitszeit und Produktions- steigerung in tausenden Fällen nachweisbar untrennbar miteinander verbunden seien. Als Beispiel erwähnt er Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie, Eisenstehterei. Die Ver- lusterung sei heute auf 60-70 Prozent herab- gesunken. Das könne nicht allein in dem Rückgang der durch Krieg und Inflation ge- schwächten Arbeitskraft zu suchen sein. Die Kapitalarmut und die wesentliche Erhöhung der Produktionskosten gestalten die heutigen Verhältnisse gegenüber denen von 1914 kata- strophal. Wörtlich sagt Herr v. Borlig:

„So lange die Arbeiterschaft an dem von den Trägern des Massentampfes ihnen täglich einge- impften Fehlbild, daß das deutsche Ka- pital die Leistungsfähigkeit der Arbeiterschaft habe und deshalb in erster Linie Opfer bringen müsse; so lange die Deffen läßt die Wunden über- sieht, die Krieg und Inflation dem deut- schen Kapital geschlagen haben und die sich nicht nur mit Auslandsrenten heilen lassen; so lange die Arbeiterschaft ihrerseits die Pflichten leugnet oder über- sieht, die auch ihr und der dem Volke erhal- ten gebliebenen Arbeiterschaft zukommen, besteht immer die Gefahr, daß jede Arbeitsgemein- schaft an dieser gegenseitigen Bemertung von Kapital und Arbeit scheitert.“

Diese beachtlichen Ausführungen des Herrn v. Borlig stellen den Standpunkt der deutschen Industrie dar. Die notwendige sachliche Beurteilung erfordert jedoch einige Ergänzungen, deren selbstverständliche Be- rechtigung nicht angezweifelt werden sollte. Das Schicksal der deutschen Wirtschaft ist zweifellos dazu angetan, die Steigerung der Produktion unter allen Umständen als höch- stes Ziel zu betrachten. Die Folgerungen hieraus dürfen aber nicht einseitig auf die Schultern der Arbeitnehmer gelegt werden. Es handelt sich hier nicht um eine Frage, die sich nicht auf die Behauptung, das deutsche Ka- pital stehe wieder wie vor dem Kriege da, sondern auf das berechtigste Verlangen, daß an dem Gewinn des Unternehmers im In- teresse der Produktionssteigerung ganz ge- waltig gestrichen wird. Ein Blick in die neu veröffentlichten Goldbilanzen der Unterneh- mungen, oder ein offenes Auge für die Ge- schenisse des täglichen Lebens rechtfertigen die zuletzt für eine bedeutende Streichung des Unternehmergewinnes, solange nicht klipp und klar der Nachweis erbracht wird, ausgesprochene Forderung. Solange diese nicht erfüllt ist, so lange wird es sehr schwer sein und es ist unbillig zu verlangen, daß die Arbeitnehmererschaft die Opfer für eine Produktionssteigerung allein tragen soll. T.

Jagow beanadati.

Stettin, 17. Dez. Wie die Tel.-Union erfährt, ist der ehemalige Vizepräsident von Berlin, Dr. Krauß von Jagow beanadati und aus der Festungshaft entlassen worden. v. Ja- gow war bekanntlich während des Kapp-

putsches als Minister des Innern tätig, wes- wegen er im Jahre 1921 vom Reichsgericht we- gen Hochverrats zu 5 Jahren Festungshaft ver- urteilt wurde. Er hat während drei Jahre seiner Strafe verbüßt. Vom Reichsjustizministerium wird die Begnadigung auf Anfrage befragt.

Wie die Tel.-Union an zuständiger Stelle er- fährt, stellt die Begnadigung des früheren Re- gierungspräsidenten von Jagow keine be- sonderen Ausnahmefälle dar. Sie ist vielmehr im Rahmen der Uebung und der Grundsätze erfolgt, nach denen der Reichsprä- sident bei Straftaten aus politischen Beweggrün- den das Gnadenrecht ausübt. In den letzten Jahren sind zahlreiche Personen, darunter auch Kommunisten, begnadigt worden. v. Jagow hat während der langen Haft an seiner Gesundheit gelitten. Der Reichspräsident hat sich bei dieser Sachlage auf Antrag des Reichsjustizministers und unter Verantwortung des Oberreichsanwalts entschlossen, den Rest der Strafe im Gnaden- wege zu erlassen.

Was den Fall Fischenbach angeht, so wird darauf hingewiesen, daß Fischenbach von einem bayerischen Gericht verurteilt worden ist und das Gnadenrecht hier nicht dem Reichspräsidenten, sondern der bayerischen Regierung zusteht.

Oesterreich.

Vor dem Abschluß der Militärkontrolle in Oesterreich.

Wien, 17. Dez. Um die Militärkontrolle abzuschließen, hat die Völkervereinigung eine Generalinspektion durch den interalliierten Geheimsüberwachungsamt aus- geordnet und mehrere französische, eng- lische und italienische Offiziere zur Ausübung der Kontrolltätigkeit nach Wien entsandt. Die Generalinspektion wird schon in den nächsten Tagen beginnen und sich auf das Bundesheer und die Privatindustrie er- strecken.

Frankreich.

Ministerbesprechung am Krankenlager Herris.

Paris, 16. Dez. Obgleich der Gesund- heitszustand des Ministerpräsidenten Her- ris jetzt weiter günstig ist, muß der Patient vorläufig noch das Bett hüten. Heute nach- mittag statteten ihm seine Kollegen einen Besuch ab, bei dem innerpolitische Fragen be- sprochen wurden.

Vorläufig kein Luftverkehr Berlin-Paris.

Paris, 16. Dez. Der „Matin“ hat Erfun- dungen beim Luftfahrtministerium einge- zogen, ob es zuträffe, daß demnächst ein regelmäßiger Luftverkehr Berlin-Paris eingerichtet werden soll. Dem Pläne wurde mitgeteilt, daß man von diesen Plänen nicht die geringste Kenntnis habe. Von der Einrichtung eines solchen Luftver- kehrs könne erst dann die Rede sein, wenn deutsche Behörden nicht mehr so rigorose Maßnahmen gegen franz. Luftverkehrsge- sellschaften ergreifen, die außerdem dem inter- nationalen Luftfahrtkommen widerspre- chen.

England.

Der Fall Zuckermel in englischen Unterhaus.

London, 17. Dez. Im Unterhaus erklärte Kriegsminister Sir Evans, daß die Inter- alliierte Kontrollkommission mit der deut- schen Regierung den Fall Zuckermel aufgegeben habe, der Waffen nach Litauen ausgeführt habe und von dem Charlottenburger Ge- richtsamt freigesprochen worden sei. Der Freispruch erfolgte bekanntlich seinerzeit unter der Begründung, daß eine derartige Waffenausfuhr nicht verboten sei.

Macdonalds Urlaubreise.

London, 17. Dez. Macdonald wird sich am 22. Dezember nach Westindien und Panama begeben, um dort seinen Erholungsurlaub zu verbringen. Er beabsichtigt, am 9. Februar nach England zurückzukehren.

Lord Thomson reist nach den Vereinigten Staaten.

London, 17. Dez. Lord Thomson, der Luftfahrtminister der Arbeiterregierung wird heute eine Vortzugsreise nach den Vereinigten Staaten antreten.

Die Höhe der amerikanischen Forderungen an Deutschland.

London, 17. Dez. Während der gestrigen Unterhausung hielt Staatskanzler Church- ill auf Anfrage mit, daß die Forderungen der Vereinigten Staaten für die Unterhal- tungskosten ihrer Besatzungsarmee an Deutschland auf 147 Millionen Gold- mark geschätzt werden, daß bei der Betrag noch nicht endgültig festgesetzt worden. Die britische Regierung bestritt in keiner Weise die Berechtigung der Forderungen.

Samuel Compers.

Von unserem Londoner Vertreter. London, 14. Dez. 1924. Nach einer Mel- dung der Zentral-News ist der bekannte Wirtschaftler und Führer des amerikanischen Arbeiterverbandes (American Federation of Labour) Samuel Compers in San Antonio (Texas) im Alter von 74 Jahren ge- storben. Nach harten Krankheitsjahren, die er im Londoner Zudenquartier verlebte, kam er bereits mit dreizehn Jahren nach Ameri- ka, wo er sich sehr früh der gewerkschaftli- chen Organisation der Arbeiterschaft widmete. Mit einjähriger Unterbrechung ist er seit 1882 Präsident des amerikanischen Arbeiter- verbandes gewesen, womit er wohl einen Rekord als unbestrittener Gewerkschafts- führer aufgestellt haben dürfte. Sein

Grundzug war, den Arbeiterverband auf rein wirtschaftlich-gewerblicher Grundlage auf- zubauen und zu erhalten, das zu schaffen, was man in der englischen Gewerkschafts- sprache Craft Unionism nennt. Er hielt keine Bewegung streng der parteipolitischen Betätigung fern, wie er auch selbst nie ein Kandidatur für eine parlamentarische Abge- ordnete angenommen hat. Am bemerkens- wertesten an Compers war seine antipar- tischnische Einstellung, die ihn nach dem Aus- bruch des Krieges in beständige Unruhen für ihn erfolgreiche Kämpfe mit den Sozial- listen und vor allem mit Eugene Debs ver- wickelte. Nach dem Kriege hat Compers einen geradezu leidenschaftlichen Kampf gegen das bolschewistische System geführt, das er in den schärfsten Ausdrücken verur- teilte. So bezeichnete er die russische Regie- rung als die „blutigsten Ungeheuer von Mos- kau“ und ein Eintreten Amerikas für die Anerkennung Sowjetrußlands als Wahnsinn.

Amerika.

Die bisher an Amerika zurückbezogenen Schulden.

New-York, 16. Dez. Wie das Schatzamt mitteilt, sind bisher zusammen von fremden Nationen 91 949 598 Dollars zurückbezogen worden. England bezahlte 91 655 366, Finnland 179 325, Ungarn 24 430 und Litauen 90 450 Dollar.

Baden.

„Ein den'ender Katholik“.

So waren früher in Kulturkämpferischen nationalliberalen Blättern die Vorläufer von anonymen Artikeln vielfach unterzeichnet, in denen das Zentrum angegriffen und ver- dächtigt wurde. In früherer Zeit waren die „denkenden Katholiken“ alle nationalliberalen, heute sind sie deutschnational. Auch darin ist die deutschnationale Volkspartei die Nach- folgerin der nationalliberalen Partei. In der „Markgräfler Wählerzeitung“, die in Lörrach erscheint, hat so „ein denkender Katholik“, der von der Zeitung als „alter Zentrumsanhänger“ bezeichnet wird, „allen denkenden Katholiken“ die Stärkung der deut- schen nationalen Partei empfohlen, damit nicht „ein wahres Zentrum, das den katholischen Interessen wirklich dienlich“ geschaffen werde, „ein Zentrum der Reichsbanner, Windhorst und Wallmündler“ (wir zitieren genau, wie wir es finden; der denkende Katholik weiß vor lauter Denken gar nicht, wie die Zen- trumsführer in Wirklichkeit hießen). Der selbe Herr meint auch: „Das vorberühmte Gefühl in der Zentrumsbildung ist unfähig Angst und das böse Gewissen“. Und weiter: „Das katholische Volk in seinem unbedor- denen stilligen Gefühl ist sofort fertig gewor- den und habe sich gefast“. Die Verdrüßung mit Verbredern und Gottesknechten kann niemals Saagen bringen.“ So ist das Zen- trum sich mit der Sozialdemokratie verbündet habe, seien wir immer tiefer ins Elend ge- kommen. Nicht der Krieg sei an allem schuld, sondern die Menschen und besonders die, die vorangehen auf der schiefen Bahn. Letzteres sind natürlich die Zentrumsleute und ihre Führer.

Das sind so die gewohnten deutschnatio- nalen Querelen. Wie hat nun das katholische Volk, das hier zitiert wird, auf diese deut- schnationalen Klagen und Anklagen eines „den- kenden Katholiken“ reagiert? Nun es hat wieder zu über vier Millionen Zentrum ge- wählt! In Baden waren es trotz nicht gerade vorbildlicher Wahlberechtigung über 348 000. Und das katholische Volk ist damit dem Zentrum gefolgt, den u. a. der Kardinalfürbischof von Breslau kurz vor den Wahlen veröffent- lichte hat, indem er dem Zentrum das Zen- trum ausstellte, daß es immer in vorbildlicher Weise für die katholischen Belange einsetze- ten sei. früher und heute. Aber freilich un- sere Bischöfe und alle die Katholiken, die nicht deutschnational sondern Zentrum wäh- len, sind eben keine „denkenden Katholiken“, wie der Markgräfler deutschnationale Katho- lik, der ein Anhänger von dem — allerdings uns unbekanntem — Zentrumsführer Reichs- berner (soll natürlich heißen: Reichs- berner) ist. Wir glauben, daß solche „den- kenden Katholiken“, die aus Verdrüßung für ihre katholische Religion keine Partei wählen, bei der nach Ausweis Duzender von Bezo- genen, die zu lesen waren, heute die schäms- ten Kulturkämpfer und Romkämpfer sind. Das Zentrum nur vom Hörensagen und nicht aus der eigenen Erfahrung, genau so, wie man in der Markgräfler Wählerzeitung die Führer des Zentrums nur vom Hörensagen kennt und daher Reichsberner statt Reichsminister schrieb. Im übrigen lohnt es sich nicht, auf die von allem klaren Dingen weit entfernten deutschnationalen Vorwürfe gegen das Zen- trum einzugehen. Es sind das Vorwürfe, die nur jemand erheben kann der nicht ge- wohnt ist zu denken und die Wirklichkeit ge- nau ins Auge zu fassen, sondern entweder Stimmungen folgt oder mit Absicht das Zen- trum verdächtigt, weil er es für erlaubt hält, über das Zentrum alles Schlechte auszu- sagen. Was glaubt übrigens der „denkende Katholik“, daß die Fiklen und Schulz und andere rechtsradikale Kutschken und „Hinterbänker“ und ihre Lobhener sind? Doch Mörder und Verbrüder! Und mit solchen Reuten und ihren Vorleien ver- binden sich solche „denkende Katholiken“! Oder nicht?

Reichstags

Wir erhalten gelegentlichen Mit- teilungen über den Echo wieder- tracht kommende Dr. Schofer in:

Unter dieser in Presse“ aus dem einen Artikel, er ein Beitrag in Denkart unserer Forderungen des inerten moralpol Herr Dr. Schön- thalen zeichnet, al- gemacht werden in- ger Zeit mit Vor- Stresemanns her- glauben zu mache- Aufgaben zu erfi- melter des Zenti- übung dieser Tä- Presse zu einem G- ohne dabei etwas- die nicht-national- lattes vor den- motratifcher Seite- daß die demokr- Platz gründen wi- ihre Aufgabe, ein- nicht mehr erfüllt- die Badische Pres- ungewöhnlich für- entfielen. D. C-

Herr Dr. Schön- thales Fall der Reich- badische Politik- Politik, wie er, d- ige Nichtpolitiker- nalismus, sie „au- Da hat nämlich- Prälat Dr. Schofer- licht, der das ja- badischen Reichssta- parlamentarischen- und dabei auch- eine Politik unter- demokratie möglic- der historischen R- erfüllt Herr Schön- hagen; ganz wie- man jongliert- entwicklung, die- der gelinden W- b. Der im Karls- jem aber ist der po- zu verstehen, dem- wohl eine konst- „rechts“ mit, wach- noch vor 2 1/2 Jahr- statischer Redakt- „Stuttgarter Neue- dem Herr Str- hintertreppe zu se- mit einem nach r- lichen Rundbrenne- Schneiders Serz n- er ist ganz hin- feststellen zu dürfe- die parlament- befalls mit ein- will, in der die- entscheidende Rolle-

Herr Dr. Schön- neuen Entschlus- jetzt gebaut. So- hörte er nämlich- die Bornahme der- Reichstagswahlen- mals ganz Anti- mit einer Gerings- annützig macht,- eigentlich fei- die empfinde ja-

Herr Dr. Schön- neuen Entschlus- jetzt gebaut. So- hörte er nämlich- die Bornahme der- Reichstagswahlen- mals ganz Anti- mit einer Gerings- annützig macht,- eigentlich fei- die empfinde ja-

Herr Dr. Schön- neuen Entschlus- jetzt gebaut. So- hörte er nämlich- die Bornahme der- Reichstagswahlen- mals ganz Anti- mit einer Gerings- annützig macht,- eigentlich fei- die empfinde ja-

Herr Dr. Schön- neuen Entschlus- jetzt gebaut. So- hörte er nämlich- die Bornahme der- Reichstagswahlen- mals ganz Anti- mit einer Gerings- annützig macht,- eigentlich fei- die empfinde ja-

Herr Dr. Schön- neuen Entschlus- jetzt gebaut. So- hörte er nämlich- die Bornahme der- Reichstagswahlen- mals ganz Anti- mit einer Gerings- annützig macht,- eigentlich fei- die empfinde ja-

Herr Dr. Schön- neuen Entschlus- jetzt gebaut. So- hörte er nämlich- die Bornahme der- Reichstagswahlen- mals ganz Anti- mit einer Gerings- annützig macht,- eigentlich fei- die empfinde ja-

Herr Dr. Schön- neuen Entschlus- jetzt gebaut. So- hörte er nämlich- die Bornahme der- Reichstagswahlen- mals ganz Anti- mit einer Gerings- annützig macht,- eigentlich fei- die empfinde ja-

Reichstagswahl und badische Politik.

Wir erhalten folgende Zuschrift eines gelegentlichen Mitarbeiters, die wir als Meinungsäußerung aus Zentrumskreisen zu dem Echo wiedergeben, das der hier in Betracht kommende Artikel des Herrn Abg. Dr. Schöfer in der Bad. Presse gefunden hat:

Unter dieser Überschrift bringt die „Bad. Presse“ aus der Feder ihres Chefredakteurs einen Artikel, der Beachtung verdient, weil er ein Beitrag ist für die hemmungslose Denkart unserer Tage, die sich jenseits der Forderungen des Fakttes, wie einer substantiellen moralpolitischen Auffassung bewegt.

Herr Dr. Schneider, der mit seinen Initiativen zeichnend, also persönlich verantwortlich gemacht werden will, tummelt sich seit einiger Zeit mit Vorliebe in den Vorzimmern Stresemanns herum, um die Grünlinge glauben zu machen, er habe hier noch andere Aufgaben zu erfüllen, als wie den Anmeldebüro des Ministers zu spielen.

Herr Dr. Schneider will nun aus dem Ausfall der Reichstagswahl Material für „badische Politik“ gewinnen. — badische Politik, wie er, der Nicht-Badner und typische Nichtpolitiker eines Gelegenheits-Journalismus, sie „aufkocht“.

Da hat nämlich der Führer des Zentrums, Prälat Dr. Schöfer, einen Artikel veröffentlicht, der das zahlenmäßige Ergebnis der badischen Reichstagswahl in allen möglichen parlamentarischen Kombinationen abwandelt und dabei auch die Tatsache feststellt, daß eine Politik unter Ausschaltung der Sozialdemokratie möglich ist, also sozusagen jenseits der historischen Koalition.

Herr Dr. Schöfer verbrennt in seinem neuen Enthusiasmus alle Brücken, die er bis jetzt gebaut. Vor der Reichstagswahl gehörte er nämlich zu den Leuten, die gegen die Vornahme der Landtagswahlen mit den Reichstagswahlen eintraten.

Die Frauen sind den Männern gleichberechtigt, das steht in der Verfassung. Und erst vor wenigen Tagen haben sie, mit dem Stimmzettel in der Hand, ihre Gleichberechtigung wieder einmal aller Welt bewiesen.

Das ist ein Mann! Jetzt hast du's gehört! — Siehst du, fante er da zu seiner Frau, „ich bin doch ein Mann! Jetzt hast du's gehört!“

der jeweiligen Mehrheit, eine Auffassung, die ihn aber trotzdem nicht hinderte, am Schluß der Landtagsession die Regierung unter der Präsidentschaft Dr. Köhlers mit beleidigenden Anwürfen heimzujuden.

Herr Dr. Schöfer will alles verbergen und verbergen, wenn sich Herr Prälat Schöfer und das von ihm geführte Zentrum nun dazu hergibt, mit der Deutschen Volkspartei und den Demokraten gegen die bösen Sozialen Rechtspolitik zu machen.

Ich kenne die Absichten des Prälaten Dr. Schöfer nicht. Seine politische Arbeit über die Reichstagswahlen mit der Aufrollung aller Parteikombinationen zeigt nur den gewöhnlichen Laikfer, dessen Blick es ist, die parlamentarischen Tatsachen den Parteigenossen im Lichte der Wirklichkeit darzustellen.

Herr Prälat Schöfer ist wirklich ein guter Redner und ein zielführender Psychologe in der Wertfestlegung politischer Tatsachen. Ganz gewiß wollte Herr Prälat Schöfer die Sozialdemokraten auf die Notwendigkeit, sich im eigenen Interesse feinen ausschweifenden Vorstellungen über ihre Macht und Größe hinzugeben, hinweisen — und wie ein Artikel im „Volkstreue“ dazwischen, hat dieser Hinweis seine Wirkung gehabt.

Herr Prälat Schöfer ist wirklich ein guter Redner und ein zielführender Psychologe in der Wertfestlegung politischer Tatsachen. Ganz gewiß wollte Herr Prälat Schöfer die Sozialdemokraten auf die Notwendigkeit, sich im eigenen Interesse feinen ausschweifenden Vorstellungen über ihre Macht und Größe hinzugeben, hinweisen — und wie ein Artikel im „Volkstreue“ dazwischen, hat dieser Hinweis seine Wirkung gehabt.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 17. Dez. Der Ausschuß jetzt in der letzten Sitzung nicht abgeschlossene Ausprüche über den Antrag von u. Gen., die Amnestie der politischen Gefangenen betr., fort. Der Berichterstatter, Abg. Kullmann (Soz.) legt einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vor, der als Gesetz für den kommunikativen Antrag gelten soll.

Die Frauen sind den Männern gleichberechtigt, das steht in der Verfassung. Und erst vor wenigen Tagen haben sie, mit dem Stimmzettel in der Hand, ihre Gleichberechtigung wieder einmal aller Welt bewiesen.

Das ist ein Mann! Jetzt hast du's gehört! — Siehst du, fante er da zu seiner Frau, „ich bin doch ein Mann! Jetzt hast du's gehört!“

Das ist ein Mann! Jetzt hast du's gehört! — Siehst du, fante er da zu seiner Frau, „ich bin doch ein Mann! Jetzt hast du's gehört!“

minister wendet sich gegen den Antrag. Nach dem Krieg war eine Amnestie nicht zu umgehen. Eine Häufung von Amnestien beseitigt aber die Scheu vor dem Strafgesetze.

Die Gnadengesuche werden in Baden außerordentlich wehrhaft behandelt. Dies ist auch die einzig richtige Behandlung. Dort kann der Einzelanfall gewürdigt werden.

In der Nachmittagsitzung wurde der Entwurf eines Gesetzes über Jagdabgabeverträge einer nochmaligen Beratung unterzogen und die zu demselben eingekommenen Vorstellungen von Interessenten erörtert.

Hochschulen.

Freiburg, 17. Dez. Von der Universität München war an den Freiburger Dozenten, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Hlenbuth, Direktor des hygienischen Instituts der Universität Freiburg, ein ehrenvoller Ruf ergangen.

Beamtenfragen.

Weihnachtswunsch der Beamten. Wir erhalten folgende Zuschrift: Von der Entschließung des Herrn Finanzministers betr. Regelung der Gehaltsverhältnisse haben die Beamten mit Befriedigung Kenntnis genommen.

Steuerfragen.

Zahlung der staatlichen Grund- u. Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1924. In einer im Oktober ds. Js. in der Presse veröffentlichten Notiz wurde auf die vom badischen Finanzminister im Hinblick auf die gegenwärtige Wirtschaftslage und zur Vermeidung einer zu raschen Folge von Zahlungsterminen genehmigten Zahlungsvereinfachungen für die Grund- und Gewerbesteuer aufmerksam gemacht.

Siernach war, sofern der Steuerbescheid bis 15. Oktober ds. Js. noch nicht zugestellt war, auf diesen Tag wieder derselbe Betrag voranzuzahlen, der auf 30. April und 15. Juli ds. Js. zu entrichten war.

Die Schneeflocken fallen nieder, während ich schreibe. Auch die Erde bekommt einen weißen Pelz, der sie zudeckt und sie warm erhält.

Die Schneeflocken fallen nieder, während ich schreibe. Auch die Erde bekommt einen weißen Pelz, der sie zudeckt und sie warm erhält.

Vorauszahlung auf 30. April 1924 10 RM., Vorauszahlung auf 15. Juli 1924 10 RM., Gesamtsteuerbetrag nach dem Steuerbescheid für 1924 88 RM.

1. Zustellung des Steuerbescheids am 5. Oktober 1924. a) Zahlung auf 15. Oktober 1924 (1/4 von 88 RM.) 22 RM., b) Zahlung auf 15. Dezember 1924. (Unterschied zwischen der nach dem Steuerbescheid auf die verfallenen Termine zu zahlenden endgültigen Steuer mit 2 x 22 = 44 RM. und der tatsächlich bezahlten Steuer mit 2 x 10 = 20 RM.) 24 RM., c) Zahlung auf 15. Februar 1925 (1/4 von 88 RM.) 22 RM.

2. Zustellung des Steuerbescheids am 25. Oktober 1924. a) Zahlung auf 15. Oktober 1924 10 RM. (wie auf 30. April und 15. Juli ds. Js.), b) Zahlung auf 15. Dezember 1924 (Unterschied zwischen 3 x 22 = 66 RM. und 3 x 10 = 30 RM.) 36 RM., c) Zahlung auf 15. Februar 1925 22 RM.

3. Zustellung des Steuerbescheids am 22. November 1924. a) Zahlung auf 15. Oktober 1924 10 RM., b) Zahlung längstens binnen eines Monats nach Zustellung des Bescheids, also bis mit Ablauf des 22. Dezember 1924 (den gleichen Betrag wie bei 2b oben) 36 RM., c) Zahlung auf 15. Februar 1925 22 RM.

Chronik.

Baden. Muggensturm bei Rastatt, 17. Dez. (Die Gantung des mittelbadischen Sängerverbands) wurde am Sonntag im Kronenfaal hier abgehalten.

Wengenbach, 17. Dezember. (Tagung der badischen Architekten.) Am Samstag und Sonntag fanden sich hier die badischen Architekten zu einer Tagung zusammen, um für das Baujahr 1924/25 ein Bauprogramm zu entwerfen.

Schlussee, 17. Dezember. (Brand.) Am Montag mittags gegen 12 Uhr brach ein im Gemauerten Küstergarten, Gemeinde Walsdorf, gelegenes Backhaus, in dem zwei Familien wohnten, bölig nieder.

Mahlspüren (S. Stadach), 17. Dezember. (Ueberfahren.) Die Tochter der Familie Gettembach von der Neumühle war mit einem Fuhrwerk unterwegs nach Ilerlingen.

Badisches Landestheater.

„Die Entführung aus dem Serail.“ In der gestrigen Aufführung benach sich als blondchen Briska Aich vom Nationaltheater Weimar um das Fach der ersten Soubrette.

Aus Welt und Leben.

Etwas zur Einleitung. — Woher kommt die Mode? — Teures Pelzwerk, aussterbende Pelztiere. — Ein Hintergedanke.

Die Frauen sind den Männern gleichberechtigt, das steht in der Verfassung. Und erst vor wenigen Tagen haben sie, mit dem Stimmzettel in der Hand, ihre Gleichberechtigung wieder einmal aller Welt bewiesen.

Das ist ein Mann! Jetzt hast du's gehört! — Siehst du, fante er da zu seiner Frau, „ich bin doch ein Mann! Jetzt hast du's gehört!“

lang und häufig, morgen eng anliegend, und übermorgen trägt man überhaupt keine mehr. — Was freilich schon aus Gründen der Dekatesse vermieden werden sollte.

Die Schneeflocken fallen nieder, während ich schreibe. Auch die Erde bekommt einen weißen Pelz, der sie zudeckt und sie warm erhält.

Die Schneeflocken fallen nieder, während ich schreibe. Auch die Erde bekommt einen weißen Pelz, der sie zudeckt und sie warm erhält.

Augenblicklich ist die Pelzmode wieder einmal in Schwung. Und sie nimmt einen Umfang an, der die Tiere, von denen die Pelze gewonnen werden, geradezu mit dem Untergang bedroht.

Die Schneeflocken fallen nieder, während ich schreibe. Auch die Erde bekommt einen weißen Pelz, der sie zudeckt und sie warm erhält.

Die Schneeflocken fallen nieder, während ich schreibe. Auch die Erde bekommt einen weißen Pelz, der sie zudeckt und sie warm erhält.

Karlsruhe

den 18. Dezember 1924.

Das Warenhaus.

Das Warenhaus wird in diesen Tagen der Weihnachtseinkäufe zum Brennpunkt des öffentlichen Lebens. Es hat gewissermaßen zwei Gesichter, eines nach außen, Schaufenster genannt, und ein inneres die Verkaufsräume. In beiden spiegelt sich das Leben, kulturell und zivilisatorisch so naturgetreu ab, daß sie ein großes Geschick vollständig erkennen. Das Warenhaus ist für die Kinderwelt ein Märchenland. So wird Kinder sieht man zu anderen Zeiten auf der Straße nicht. Ein Schaufenster nach dem anderen wird bestaunt und zuhause dann der Mutter oder den Geschwistern Bericht erstattet. In den beiden großen Warenhäusern auf der Kaiserstraße ist ein magnetischer Pol, der oft und jung wie mit Zwangsgewalt anzieht, die Spielwarenabteilung. Daß die Spielwarenindustrie besonders einfindig wäre, kann man nicht behaupten. Die Puppen sind zwar mehr oder weniger modern frisiert und modern gehalten, aber im Wesen — und das ist gut — unverändert geblieben. Ein Erfindungsgeist ist fehlgeschlagen: Die Kleinfachwaren sind demokratisch und all das freigelegte Drum und Dran ist angebaut worden. Dafür spielt irgendwo eine Jagdbrosche, aber auch diese kann das Schaufenster und den Varen, dem man das Gebraucht zu schön aus dem braunen Fell herausgehoben kann, wie den Reuten die Bäuerin aus der Nase, aus seiner fest gegründeten Stellung nicht verdrängen. Den Kindern wird es bei solcher Schau nicht langweilig, wie es ihnen auch nicht zu viel wird, der Mutter oder dem Vater immer wieder zu versichern, daß sie sich gerade das zu Weihnachten wünschen und niemanden zu fragen, ob denn das Christkind auch zu ihnen käme.

erfolgt von 4 Uhr nachm. ab nur beim Telephonamt und beim Postamt 2 (Hauptbahnhof). Die dritte Ortsbriefausstellung wird 3 Uhr nachm. ausgeführt. Die Postausstellung erfolgt wie sonst an Werktagen. Die letzte Sitzung der Stadtratskommission findet zwischen 6 und 7 Uhr nachm. statt.

Schule und Spore. Das württembergische Unterrichtsministerium fordert in einer Bekanntmachung dazu auf, die Schüler auf den Zweck und Segen des Sparens hinzuweisen, den Sparsinn der Schüler und Schülerinnen anzufördern, alle Schüler und Schülerinnen zum sparsamen Verbrauch und zur sorgfältigen Behandlung der Unterrichtsgegenstände anzuhaltend und Sparpenne der Schulführer außerhalb der Unterrichtsstunden entgegenzunehmen. Dieser sehr beherzigte Erlaß sollte ganz allgemein auch in allen badiischen Schulen zur Durchsicht gelangen.

Vom Nibelungenfilm rückt zur Zeit der zweite Teil unter dem Titel: „Riechbilds Rache“ über die Heimkehr der Badijischen Wälschler in Kangerhaus. Ein ausserordentlich gutes Stück am Dienstagabend fest, das der zweite Teil dem ersten nicht nachsteht, was die dramatische Wirkung der Geschehnisse und deren künstlerische Darstellung betrifft. Wieder muß man dem Anreger dieses erstklassigen Kulturfilms seine höchste Dankbarkeit bezeugen für eine Großtat kultureller und literarischer Erziehung. Es ist aber auch nur ein vorläufiges Darstellermaterial aufgegeben worden, um die Bewältigung einer Aufgabenstellung in der heimischen Ungleichzeitigkeit festsetzen zu lassen. Wenn man neben der Karlsruher Nibelungen-Darstellung der Nibelungen die bekannten Namen: Theodor Roos als König Gunter und Hans Adalbert Schietow als König Etzel nennt, so weiß der Nibelungenliebhaber, welche hohe Ansprüche zu stellen darf. Freilich hat die Regie die Aufgabe nicht im Verein mit seinen zahlreichen Mitarbeitern, die ihn unterstützen, Freilich hat die Regie die Aufgabe nicht im Verein mit seinen zahlreichen Mitarbeitern, die ihn unterstützen, Freilich hat die Regie die Aufgabe nicht im Verein mit seinen zahlreichen Mitarbeitern, die ihn unterstützen.

und lauschten den Worten, eindringlich gegebenen Darstellungen mit großer Aufmerksamkeit. Der Redner beleuchtete in seinen Vorträgen das äußere und innere Leben des Blinden und belegte seine Ausführungen durch eine große Anzahl von in Blindenschrift geschriebener Schriftstücke, durch Vorführung einer Randkarte für Blinde und einer Blindenschriftschreibmaschine, wobei er besonders auch die Entschlüsselung der Blindenschrift von der Blindenschrift bis zur heutigen Kurzform darlegte. Herr Boos erläuterte auch, in welcher Art und Weise der Unterricht für Blinde in Geographie, Geometrie und Naturgeschichte gegeben wird und er zeigte, wie die Blinden durch ihre berufliche Tätigkeit nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft werden. Eingehend kam Herr Boos auch auf die handwerkliche Tätigkeit der Blinden zu sprechen, warnte dabei vor dem Blindenhandwerk, da die von diesen angebotenen Waren sehr mangelhaft, aber keine von Blinden selbst hergestellten Gegenstände seien. Das handwerkliche Geschick ist, wie Herr Boos weiter nachwies, ein ziemlich umfassendes. Der Redner verband mit seinen Darlegungen die Bitte, in der jetzigen Vorweihnachtszeit die Blinden nicht zu vergessen und machte dabei auf ihre Verkaufsstelle in der Kaiserstraße 6 aufmerksam. Durch den zweitägigen Hinweis auf die Reichsfeier, damit der Götterdienst, und die Wahrung, die Augen nicht zu schonen, wurde durch den Vortrag ein nachhaltiger Eindruck auf Schüler und Schülerinnen erzielt.

Die Schulaufsicht Karlsruher in der Badijischen Landesgewerkschaft. Die kürzlich schon angedeutete „Schulaufsicht Karlsruher“ wurde am 7. Dezember durch den öffentlichen Besuch übergeben. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit machen zu wollen, bietet die kleine Ausstellung, die den Eingangsräumen der Landesgewerkschaft und den niedrigen Seitenraum eintritt, nicht nur eine erfreuliche, unangenehme Überraschung über den heutigen Stand unserer Badijischen Keramik durch ihre hauptsächlichsten Vertreter. Bei der beobachtenden Zurückhaltung hinsichtlich der Menge des Gebotenen wird es dem Besucher leicht sein, einen Überblick zu gewinnen und die Bedürfnisse zu erkennen, mochte er auch leiser beim einen oder anderen Stück sein Interesse wird wach werden können. Die Badijische Keramik ist als ein Produkt der Genossenschaft und deren Holzschneidereien sowie die Auswahl von Keramiken der kunstgewerblichen Werkstätte von Fritz Springer-Karlsruhe, welche durch den Karlsruher Keramiker als Band d'ener, werden ebenfalls sichtbar Freunde und Bekannte finden. Wir bemerken, daß die eben erwähnte wie in der nächsten Ausstellung für Kunststoff-Produkte neben obiger Veranstaltung bis auf weiteres auch noch geöffnet bleibt und mit der gleichen Eintragsliste beschäftigt werden kann.

dem Verein wieder den Beweis für das rege Interesse, welches den Rennen in Stadt und Land jederzeit entgegengebracht wird und gibt ihm gleichzeitig den Ansporn, unangefochten von dem leider wenig günstigen pelumären Erfolg im vergangenen Jahr in seiner Tätigkeit nicht zu erschöpfen. Die Tätigkeit des Vereins gilt in erster Linie der Förderung der bad. Landespostbezugs. Auch der Stadtverwaltung, die in unvollkommenster Weise durch die Übernahme der Verwaltung des Geläufes der Bahn, wesentlich zum Gelingen des Unternehmens beigetragen hat, gebachte der Bericht mit ganz besonderem Dank. Eine sich anschließende Ansprache seitige viel Anregendes und zahlreiche Vorschläge für eine praktische und mehr Erfolg versprechende Organisation auf dem Rennplatz, wurden aus der Mitte der Versammlung laut. In dankenswerter Weise sagte Herr Verkehrsleiter Lacher der zur bevorstehenden Freude der Mitglieder der Einladung zur Teilnahme an der Versammlung gefolgt war, auch weiterhin die für den Verein so wertvolle Unterstützung des hiesigen Verkehrsvereins in Rat und Tat zu. Herr Direktor Lacher fand anerkennende Worte für die bisherige Tätigkeit des Vereins und wünschte ihm weiteren Erfolg. Der Vereinsvorsitzende, Herr Bankier Fr. Strauß, hielt sodann Vortrag über die Finanzlage des Vereins. Ohne Beanstandungen konnte ihm die Festlegung des Rennplatzes im Jahre 1925 konnte noch zu keinem definitiven Beschluß führen. In Aussicht wurde zunächst ein Sonntag im Juni genommen, doch bedarf es noch verschiedener Verhandlungen, um den Renntermin endgültig festzulegen. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß es dem Verein möglich sein möge, sowohl im Frühommer, wie auch im Herbst je einen Rennplatz zu veranstalten. Die bisherigen Mitglieder des Direktoriums wurden wieder gewählt, außerdem als Ersatz für vier ausgeschiedene, die Herren Robert Rees, Emil Nordend, Baron v. Cops, sowie Herr Gullmann.

Die spanische Schachweltmeisterschaft, mit denen schon vor dem Weltkrieg in Deutschland in weitem Umfangem Betrieben verlustig wurden, tauchen seit einigen Monaten wieder in verschiedenen Gegenden des Reiches, besonders auch in Baden, wieder auf. Die in einem hiesigen Deutsch abgefaßten Briefe sind alle von derselben Hand geschrieben und haben denselben Inhalt. Der Empfänger des Briefes soll nach Spanien reisen, das Gepäc einer dort wegen Bankrotts verhafteten Person einlösen und deren Gerichtskosten bezahlen. Bei dem Gepäc soll sich ein Scheck befinden, der in Deutschland mit 24 000 Pfund Sterling eingelöst werden könne. Als Belohnung wird der dritte Teil der Summe versprochen. Es ist schon vor dem Kriege in der Presse immer wieder darauf aufmerksam gemacht worden, daß es sich wie die amtlichen Feststellungen ergeben haben, bei diesen spanischen Schachbriefen um einen plumpen Schwindel handelt, der nur darauf ausgeht, dem auf das Schreiben hereinfallenden Geld aus der Tasche zu ziehen. Es kann daher nicht eindringlich genug vor diesen spanischen Schachbriefen, mögen sie in der hier wiedergegebenen oder in anderer Form auftauchen, gewarnt werden.

Brandstiftung. Am Dienstagabend gegen 6 Uhr wollte in einem Hause in der Adolphiestraße ein Kaufmann eine Karbidlampe in Ordnung bringen, wobei er aus einer Flasche, in der er Wasser vermutete verheerend brennendes Gas in die brennende Karbidlampe gab. Es entstand eine große Gasflamme, durch die ein Vorentwurf in Brand geriet. Durch die herbeigerufenen städt. Feuerwehr wurde der Brand nach kurzer Tätigkeit gelöscht.

Chronik.

London. Die Wälsche eines Mannes, der georgien hat, wird von einem lebenden Standes, die Braut wurde auf die Antike wurden Woten ausgedrückt. Kommenheit Mann in Gendarmen arbeitend vor. Er hatte vertraut werden sollte, schenktig zur Strafe wurde vollzogen wurde. Die Tage der Ene Stunde vor dem Brautgänger. Schimen bei Swindon, vom Saute zum Vahfö, um ihren Reigen zu erkunden. Er hat. Seitdem ist er in Mann hatte im Felder und man nimmt an, daß die 93 Reigen ist die Reine um Alar geordnete Wime mit dem Brautgänger, der wie es ist, mit ziemlich festem Freundes in die Kirche aus dem badijischen borigen Jahshundert.

50 Pfg. Geschenke. Ausfrau! bewährten. krikate, herausgebracht, über sind zu Rezeptbuch, ausgestatteten, vereint und liches und Geschenk Haushalt!

Pfannkuch
Für die Weihnachts-Bäckerei
Garantierter reiner Bienenhonig
1 Pfund 1.40
Glas einmach. Glas
Rumhonig
Fid. 35 Pfg.
Frische eg raif were Jollener
Gier
schonmännlich sortiert u. durchleuchtet
10 Stück 1.88
Zitronen
schöne gelbe Früchte
Eid. von 8 Pf. an
Griechezucker
Staubzucker
Vanillezucker
Pfannkuch

Ganz besonders preiswerte und praktische

FEST-GESCHENKE

Spielwaren Kindernähmaschinen in Karton Stück . . . 1.85 Puppen-Zimm.-Einr. in Karton . . . 2.50 1.85 1.95 0.95 Bilderbaukasten (Kubus) . . . 1.95 1.35 0.85 0.45 Holzbaukasten . . . 0.85 0.45 0.25 Werkzeugkasten . . . 1.35 0.75 Eisenbahnen 8. Aufziehen mit Schienen . . . 3.95 2.25 1.65 Mundharmonikas 0.70 0.45 0.35 Anziehartikel . . . 1.25 0.90 0.55 Christbaum schmuck sehr billig! — Verkauf im Lichthof Kindergrammophon mit 1 Platte . . . 5.00	Haushaltwaren Brotkasten mit Dekor . . . 4.95 Fleischmaschinen . . . 5.25 Wandkaffeemöhlen 1/2 Pfund mit Dekor . . . 4.65 6 Kaffeestöckel Alpakka mit Email . . . 4.50 Elektr. Bügeleisen mit Zuleitung . . . 9.25 Brotschnidemaschin. Alexanderwerk . . . 6.25 Brotkörbe mit Dekor . . . 0.95 Salonkohlenkasten mit Dekor . . . 4.75	Galanteriewaren Blumengrippen in Eisen . . . 14.75 Kaffeeservice 8-teilig mit hohob. Dekor . . . 5.95 Speiseservice mit Blumendekor, 20-teilig . . . 24.50 Kuchenteller hand. mit Dekor . . . 0.95 Frühstücksservice 8-teilig, für 2 Personen . . . 2.50 Obstteller mit Dekor St. . . 0.40 Teekannen gross, Steingut . . . 1.75 Klaviersessel in schwarz od. Nussb. . . 15.00
Bijouterie Zigarettent-Etui Alpacca . . . 4.50 3.50 2.75 Herr-Uhrkette Alpacca 75 . . . 0.95 Mod. Colliers Platin mit Perlen und Marhallit . . . 3.50 2.50 1.90 Mod. Blusenadeln Platin mit Perlen oder Steinen . . . 0.60	Decken und Gardinen Wolldecke in schöner Streifen- färbung . . . 8.60 Wolldecke mit Jacquard- färbung . . . 14.75 Kamelhaar mit Jacquard- färbung . . . 22.25 Kamelhaar rein Kamel- haar . . . 75.00 68.00 Tuchtschdecken . . . 11.80 8.50	Lederwaren Damentaschen gr. Koffer- form 1a Volleder, Krokodilpress . . . 4.75 Besuchstaschen gr. Form 1a Volleder, verschiedene Farb. und Pressungen . . . 5.90 Besuchstaschen reisende Formen 1a Leder battik u. Krok. . . 1.25 Kindertaschen reisende Formen . . . 1.90 1.50 0.95 0.65 Briefstaschen 1a Leder 2.50 1.95 Reise-Necessaire 7.50 5.50

Benutzen Sie bei Einkäufen in mehreren Abteilungen ein Sammelbuch, Sie sparen dadurch Zeit und Mü. e.

KNOPF

Sonntag, 21. Dezbr.
ist unser Haus von
1 bis 6 Uhr nachm.
geöffnet.

Kaufen Sie in den Vor-
mittagsstunden, Sie
werden ohne le. u.
sorgfältiger bedient!

Pfannkuch
Für die Weihnachts-Bäckerei
Kofinen
Santainen
Mandeln
Kafelnsterner
Kofenstoden
Zitronat
Orangat
Amorium
Sowie sämtliche
Bäck-
gewürze
Pfannkuch

Handel u. Volkswirtschaft.

Ein europäischer Trust?

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die gegenwärtig gepflogen werden, sind inzwischen auf eine ganz neue Basis gebracht worden. Bekanntlich ist das grosse Problem, das zwischen diesen beiden Ländern gelöst werden muss, umschrieben in der Formel: wechselseitiger Austausch zwischen Kohle und Eisen. Nun hat es sich aber herausgestellt, dass die Bewältigung dieser Aufgaben nicht auf zwei Völker allein begrenzt werden kann. Hier sehen wir eine Folge der ausserordentlichen Expansion auch wirtschaftlicher Art, die sich durch die Beteiligung fast ganz Europas an dem Weltkrieg nach der militärischen und politischen Seite hin ergeben hat. Infolgedessen ist es nicht mehr möglich, lediglich die Bildung eines deutsch-französischen Industrieblocks durchzuführen, sondern man muss auch die Heranziehung anderer Länder und Völker und anderer Wirtschaften, insbesondere der von England und Belgien, von Luxemburg, der Tschechoslowakei und Polen in Betracht ziehen.

Und darum sind die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen nunmehr über ihren ursprünglichen Rahmen hinausgesteckt worden. Die Verhandlungen mit den genannten Ländern wegen Austausch von Kohle und Eisen, und damit in Verbindung von Kalk und Fertigfabrikaten, sind schon im Gange, und bei allen diesen Dingen ist auch Amerika nicht nur unbeteiligter Zuschauer, sondern das Interesse, das es der wirtschaftlichen Betätigung der europäischen Länder und Völker auf dem Weltmarkt entgegenbringt, trägt sich in einer stark interessierten Anteilnahme an den gegenwärtigen Vorgängen aus.

Die gegenwärtigen Vorgänge haben eine ganz ausserordentliche wirtschaftspolitische Bedeutung, die weit über das Interesse der deutschen Volkswirtschaft hinausragt. Man muss sich klar darüber sein, dass der grosse und systematische Ausbau der deutschen Handel- und Wirtschaftsbeziehungen, die seit nunmehr über 10 Jahren gestört waren, vielfach nach ganz neuen Gesichtspunkten vor sich gehen muss, nachdem die Kriegs- und Nachkriegsjahre auch weltwirtschaftlich gewaltige Veränderungen hervorgerufen haben. Durch den Zwang der Kriegszeit sind viele Länder von uns mehr oder weniger unabhängig geworden, wodurch andererseits wir gewisse Bindungen haben übernehmen müssen, die wir auch jetzt noch nicht ganz lösen können. Ganz und frei und selbständig ist überhaupt keine Staats- und Volkswirtschaft, und diese Realitäten sind es ja auch, die gerade jetzt bei dem neuen systematischen Ausbau der weltwirtschaftlichen Beziehungen entscheidend mit ins Gewicht fallen.

Die Elektrisierung der badischen Bahnen.

Mannheim, 17. Dez. Am Dienstag vormittag fand hier im Handelskammergebäude eine Mitgliederversammlung der Landesgruppe Baden des Südwestdeutschen Kanalvereins und des Badischen Wasser- und Energie-Wirtschaftsverbandes statt, zu der sich Vertreter des Finanzministeriums, der Reichsbahndirektion Karlsruhe, der Neckarbahndirektion, der Stadt Heidelberg, des Hauptvorstandes des südwestdeutschen Kanalvereins, des Neckarschiffvereins, des Rheinschiffverkehrsverbandes, ferner Vertreter von Handel und Handwerk, vom Verein Südwestdeutscher Zeitungsverleger, vom Bund deutscher Architekten u. a. m. eingefunden hatten. Für den infolge Erkrankung am Erscheinen verhinderten ersten Vorsitzenden Dr. P. Bilfinger leitete Handelskammerpräsident Lenel die Versammlung, wobei er in seiner Eröffnungsansprache darauf hinwies, dass jetzt nach Stabilisierung der Verhältnisse die Zeit gekommen sei, Wasserkraft und Wasserstrassen höchste Aufmerksamkeit zu schenken und die aus ihnen zu gewinnenden wirtschaftlichen Vorteile noch mehr als bisher zu propagieren.

Darauf erstattete der Geschäftsführer der Landesgruppe Badens vom Kanalverein, wie des Wasser- und Energie-Wirtschaftsverbandes Dr. Schneider den Geschäftsbericht. Er wies

darauf hin, dass im Vordergrund des Interesses heute der Ausbau der Neckarwasserstrasse von Mannheim nach Heilbronn stehe und Hand in Hand mit der Erzielung von Wasserkraft die Frage der Elektrisierung der badischen Bahnen. Diese Elektrisierung würde dem Land eine Reihe bedeutender Vorteile bringen; sie würde weitgehende Beschäftigung schaffen, den Fahrplan vorteilhaft ausgestalten und schon deshalb von besonderer Bedeutung sein, weil die zum Betrieb nötige Kraft im Lande selbst gewonnen würde. In Frage käme zunächst der Ausbau der Hauptstrecke von Basel bis Frankfurt, der, nach den Friedenssätzen berechnet, 30 Millionen Goldmark erforderte, während die Elektrisierung sämtlicher badischer Strecken ungefähr 55 Millionen Goldmark nötig machten. Der Redner erörterte eingehend diese Frage vom eisenbahntechnischen und wasserwirtschaftlichen Standpunkt aus und wies darauf hin, wie notwendig die Förderung des Ausbaues des Neckars zu einer Schifffahrtsstrasse sei.

In einem längeren Referat verarbeitete sich danach Baurat Meier von der Reichsbahndirektion Karlsruhe über die Frage der Elektrisierung der badischen Bahnen. Auch dieser Redner hob daraufhin ab, wie ohne Elektrisierung der Bahnen in Baden eine vollkommene Ausnutzung der im Lande selbst gewonnenen Wasserkraft nicht möglich sei. Die Technik ist im Bau der elektrischen Lokomotiven derart vorgeschritten, dass der elektrische Betrieb heute dem Dampfbetrieb nicht mehr nachsteht und dass man ohne Bedenken an eine Elektrisierung der Reichsbahnen denken kann. Der heutige störungsfreie elektrische Betrieb auf der Wiesentalbahn und auf verschiedenen ausserbadischen Reichsbahnen ist dafür der beste Beweis. Der Redner untersuchte die Vorteile, die der elektrische Betrieb dem Dampfbetrieb gegenüber hat und wies dabei u. a. darauf hin, wie zum Beispiel die Heizung der elektrisch gefahrenen Züge gleichmässiger und gut zu regulieren sei und nicht die erheblichen Nachteile der heutigen Dampfheizung aufweise. Weiter untersuchte der Redner die Wirtschaftlichkeit der elektrischen Betriebe. Diese hängt ab vom Strompreis, der begünstigt wird durch die in Baden selbst gewonnenen Wasserkraft (Baden ist das an Wasserkraften reichste Land Deutschlands) und von der Streckenbelastung. Auch hierin steht Baden günstig da. An Hand von Zahlen und graphischen Darstellungen wies der Redner nach, wie vor allem die badische Hauptstrecke bei der Elektrisierung unbedingt wirtschaftlich ist. Die bei der Elektrisierung von neun badischen Strecken erforderliche Jahreskraft von 270 Millionen Kilowattstunden wäre mit Leichtigkeit aus den badischen Wasserkraften, die zum Ausbau bestimmt sind, zu gewinnen. Wann allerdings die Elektrisierung der Bahnen in Baden in Kraft genommen werden kann, lässt sich heute noch nicht sagen. Das ist zugleich auch eine Finanzfrage, denn die Reichsbahn wird sich auch am Ausbau der Wasserkraft mit etwa 15 Millionen Goldmark beteiligen müssen. Aber wenn im Gebiet der deutschen Reichsbahn wieder Mittel für eine Elektrisierung flüssig gemacht werden können, dann wird in allererster Linie Baden aufgrund seiner günstigen Verkehrs- und seiner günstigen Strombeschaffungsverhältnisse berücksichtigt werden müssen. Hoffen wir, dass die Bewegung der Elektrisierung der badischen Bahnen bald zu dem gewünschten Ziele führen wird. (Lebhafte Beifall.)

Im Anschluss an diese Ausführungen stellte Präsident Lenel fest, dass Mannheim, von wo die Bewegung ausgegangen ist, auch weiterhin an der Spitze dieser Bewegung bleiben wird.

Im Verlauf der Tagung kam dann auch die Frage der Gefährdung des Heidelberger Landschaftsbilds durch die Neckarkanalbauten zur Sprache. Es wurden in diesem Punkte von massgebender Seite durchaus beruhigende Erklärungen gegeben. Der erste Vorsitzende des südwestdeutschen Kanalvereins, Dr. Bruckmann, betonte dabei, dass die Zusammenarbeit zwischen Württemberg, Baden und Hessen in der Frage der Krafterzeugung und der Wasserstrassen noch

viel intensiver werden müsse, als bisher. Die jetzt ausgearbeiteten Pläne nähmen weitgehend Rücksicht auf das Heidelberger Stadtbild. Oberbürgermeister Dr. Walz von Heidelberg dankte für die beruhigenden Worte; es stehe ausser Zweifel, dass die Stadt Heidelberg durch den Neckarkanal idealen Schaden erleide, aber sie sei gerne bereit, Opfer zu bringen, denn sie habe ja auch erhebliche Vorteile. Im Laufe der Aussprache übermittelte noch der Vertreter des Finanzministeriums, Oberregierungsrat Seeger, dem Kanalverein die besten Wünsche in der Verfolgung seiner Ziele. Mit Dankesworten an die Leitung wurde die Versammlung geschlossen. In den Nachmittagsstunden besichtigten die Teilnehmer das Grosskraftwerk Mannheim.

Börsenbericht.

Berlin, 17. Dez. Die feste Grundstimmung an der gestrigen Nachbörse übertrug sich auf die heutige Börse, sodass das Geschäft angesichts der bevorstehenden Feiertage keinen erheblichen Umfang annahm. Das Interesse konzentrierte sich vor allem wieder auf den Montanmarkt und hier insbesondere auf Rheinstahl, in denen schon vorbörslich erhebliche Umsätze zustande kamen. Die feste Haltung ist wieder in erster Linie auf Auslandskäufe zurückzuführen. Auch für Harpener hält das Interesse an, die noch über den gestrigen Nachbörsekurs eröffnen konnten.

Auf den übrigen Märkten ist es still, wenn auch hier eine feste Grundstimmung nicht zu verkennen ist. Namentlich für Baltimore besteht nach wie vor Interesse, auch Ungarn bleiben gesucht.

Am Markt der heimischen Renten finden fast nur noch Umsätze in Kriegsanleihen statt, die lebhafter gesucht waren. Gegen Mittag hörte man Kriegsrente 0,835. Die übrigen Renten lagen still: 3/4proz. Consols 1250, 2 1/2 K-Schätze 217,5 Mill. Schutzgebiete 6, Zwangsrente 9,7. Der Geldmarkt bleibt weiter leicht. Tagesgeld war mit 8 bis 13 Prozent pro Anno angeboten, Monatsgeld mit 11-14 Proz. Am internationalen Devisenmarkt blieb die Lage ziemlich unverändert. Am hiesigen Devisenmarkt ist nur geringes Geschäft.

Am Montanmarkt nach Festsetzung der ersten Kurse Harpener stürmisch gestiegen + 5 Bill., auch Gelsenkirchen wesentlich fester + 2, Rheinstahl + 1. Von Elektrizitätswerten zogen Schuckert um 0,75 an, Schiffahrtsaktien eher leicht abgeschwächt. Von Bankwerten Reichsbank etwas fester + 3/4. Von Maschinenaktien waren Berlin-Karlsruher stark gesucht + 3/4. Von sonstigen Industriewerten Nordd. Wolle + 7/8, Hammerstein - 0,5. Die Werte des Schultheiss-Konzerns waren leicht abgeschwächt. Von Kolonialwerten waren Neuguinea lebhaft gesucht. Von Auslandsrenten waren Ungarn durchweg um 1/2 Prozent gebessert. Am Markt der heimischen Renten liess das Geschäft nach Festsetzung der ersten Kurse etwas nach.

Mathildenbad, Solbad A.-G. Wimpfen. Die G.-V. beschloss, das Aktienkapital auf 103 000 Goldmark umzustellen, eingeteilt in 4850 Stammaktien zu je 20 Mk. und 150 Vorzugsaktien zu je 40 Mk. Die Vorzugsaktionäre haben auf jede Vorzugsaktie 33,78 Mk. hinzu-zuzahlen.



BÜRO KARLSRUHE
Fernruf 4580 bis 4582 :: Kaiserstrasse 180

Ettlinger Schweinemarkt vom 17. Dez. Der heutige Markt war befahren mit 38 Paar Ferkeln und 32 Läufern. Marktverlauf: In Ferkeln geräumt, Läufer 15 verkauft. Preis pro Paar Ferkel 20-30 Mk., Läufer per Stück 25-45 Mk.

Nürnberger Hopfenmarkt vom 16. Dez. Die Zufuhr auf dem heutigen Hopfenmarkt betrug 250 Ballen. Bis zur Stunde war sehr wenig Geschäft. Prima Gebirghopfen wurden angeboten zu 270-280 Mk.

Verlegerin u. Herausgeberin: M.-Gef. Babenia (Wid. Johner, Direktor), Notationsdruck bei Babenia, L.-G. Karlsruhe, Adlerstr. 42. Hauptvertriebsstelle: S. Th. Meyer, Verantwortlich für den hiesigen Teil: S. Th. Meyer, für Nachrichtenamt u. Neulieferungen: Dr. S. H. Meyer, für Lokales und Chronik: Fr. Sante; für die Anzeigen und Stellamen: Josef Eisenhuth, sämtliche in Karlsruhe. **Beitrag zur Redaktion:** Joh. Hoffmann, Berlin NW 7, Kottbusstr. 21h.

Standesbuchauszüge.
Todesfälle. 16. Dez.: Juliana Müll. 1er, alt 69 Jahre, Ehefrau von Heinrich Müll. 1er, Regier. Bernhard Buch, Schloffer, Chemnitz, alt 58 Jahre. — 16. Dez.: Karl Schilling, Wirt, Chemnitz, alt 58 Jahre; Rieloch, alt 2 Monate, Vater Carl Rieloch, Notarmeister; Karl Engelberger, Witwer, Buchdrucker, alt 38 Jahre.

Wetternachrichtendienst d. bad. Landeswetterwarte
Wetterbericht vom Mittwoch.

Der Tiefdruckausläufer über den britischen Inseln ist nordwärts abgezogen und die gegen das Festland vordringenden warmen Luftmassen haben keinen wesentlichen Einfluss auf die Witterung Mitteleuropas gewonnen. In Mitteleuropa sind nur unbedeutende Niederschläge gefallen. Über der Ebene lagern Nebel und niedrige Wolkenmassen, während im Hochschwarzwald und auf der Saar meist heiterer Winter bei leichtem Frost herrscht. Da eine neue Störung zum nicht bevorstehend, wird das teils heitere, teils neblige, trockene Wetter fortauern.

Borausichtliche Witterung für Donnerstag: Fortdauer der trockenen, in der Ebene meist nebligen, im Hochschwarzwald meist heiteren Witterung, Temperatur wenig verändert.

Wasserstände des Rheins am 17. Dezember, morgens 6 Uhr:
Schutterinsel 40, gef. 10; Rehl 164, um; Wargau 322, gef. 2; Mannheim 209, gef. 1 Pm.

Der Bachverein
wird Anf. Febr. die Krönungsfeier von Wargau ausführen. Stimmgebende Herren, auch Damen, sind noch willkommen. Anmeldung ans Konfederationsamt, Sofienstr. 43, ebenda letzte Probe vor Weihnachten Freitag, den 19., abends 1/9 Uhr.

Darlehen 8-10 000 Mk.
zur Betriebserweiterung per sofort gesucht gegen monatliche Zinsvergütung 4 % über Bankzins und Beteiligung am Reingewinn. Evtl. genügt Deposition einer Sicherheit nach mündlicher Verabredung. Offerte unter Nr. 1142 an die Geschäftsstelle, Adlerstr. 42.

Großer Weihnachts-Verkauf

- | Gardinen | Teppiche | Decken |
|--|---|--|
| Schmale Gardinen
per Meter RM. 1.00 0.80 0.60 | Boden-Teppiche, Ia Qual, Arminster,
Bouclé, Zepelir, Belour, 200/300 cm
RM. 95.00 85.00 68.00 | 2 1/2-Zeilen, bunt gewebt, hell u. dunkel
RM. 7.00 5.75 4.75 |
| Breite Gardinen, 90/120 cm breit
per Meter RM. 2.25 1.75 1.10 | Perfer-Zmitat., doppelt, 170/240 cm 38.00
200/300 cm 58.00 | Zweizeilen, bedruckt u. bunt gem.,
150/300 cm RM. 17.00 12.00 9.75 |
| Strick-Büschel am Stuhl
per Meter RM. 2.00 1.50 1.25 | Verbindungsbüschel 90/180 cm
RM. 24.00 16.00 12.00 | Kaffe- und Teedecken
90/90 cm 130/130 cm 180/180 cm
2.75 2.00 1.75 9.00 7.00 5.00 9.00 7.50 6.50 |
| Strick-Büschel, abgepakt
Paar RM. 2.75 2.25 1.75 | Bettvorlagen 55/110 bis 60/120 cm
RM. 7.00 4.25 2.75 | Bett-Decken, in Waffel, Füll, Gamme
RM. 12.00 9.00 6.00 |
| Stores aus Füll, Gamme, volle Größe
RM. 7.50 5.00 2.75 | Sofa-Rissen in groß. Ausst. RM. 9.00 7.50 5.00 | Reise-Decken, große Ausst. RM. 27.00 21.00 16.00 |
| Mantel-Garnituren, 3-teilig, Madras,
Gamme, Füll RM. 11.00, 8.75 6.75 | Belle und Kunststoffe, verschiedene
Größen RM. 20.00 15.00 10.00 | Zufußmatten, Cocos u. Leder RM. 2.00 1.50 0.75 |

Wir hatten Gelegenheit Damen-Mantel aus schwerem eine große Anzahl wert unter früherem Wert zu kaufen. Diese kommen nun heute ab zu folgenden ungewöhnlich niedrigen Serien-Preisen zum Verkauf.
Serie I RM. 19.50 Serie II RM. 24.00 Serie III RM. 29.50

Damen-Wäsche
Damen-Hemden mit Träger RM. 1.60
Damen-Schleier mit Stücker RM. 2.25
Damen-Nachtmüden lange
Kermit mit Stücker RM. 3.40

W. Boländer
Schürzen
Knaben-Schürzen RM. 1.10 0.95
Wiener-Schürzen RM. 1.50 1.25
Haus-Schürzen RM. 2.20 1.65

Kath. Gesellen-Verein
Am **Stefanstag, 26. Dezember** und
am **Sonntag, 28. Dezember** ::
abends 7/8 Uhr,
Sofien-Strasse 58 geben wir
das vier-aktige Mysterienspiel
Der Stern von Bethlehem.
Karten-Vorverkauf
bei Dobler, Dorer und an der Abend-Kasse.
Eintritts-Preise:
Nr. 1.30 / Nr. 1.- / Nr. -.80

St. Konrads-Kalender 1925
Unter heimat- und
Diözesankalender,
der in keinem Hause
fehlen darf!
Preis 60 Pfg.
Zu haben in den Buch-
handlungen, bei den
Kalenderverlegern u.
unsern Agenten.

Gadema
Karlsruhe
Verlag und Druckerei

Seefahrt.
Junge Leute, die zur
See fahren wollen, er-
halten Ausl. u. Pat. (aus-
schreit.) durch **Gadema**,
Kaiserstr. 43, P. 70,
Kaiserstr. 43, P. 70

Steuerkarten für
Die Steuerkarten
durch die Polizei
nehmer verteilt.
Grund der bei der
vom 10. Oktober
tungsmitgliedern
Hien. Sie sind
auch wenn sie je
halten (Gebühr für
St. 1 RM.).
Steuerkarte erho-
bis 15. Januar
Führer (Gebühr)
oder Hinterbliebenen
von einer auszu-
müssen ihre Steuer-
Stoffe einlefen.
Arbeitgeber, die
namen befristeten,
Kaufmannsgehilfen ab-
vorgeschriebenen
die Fogen sind un-
Führung, beim je
Gemeindefreier
Karlsruhe, d.
Der Ob.

Dank
Für die viel
Mitgefühl und w
dem sochmer-
lieben Frau und
Mutter, danken u
Ein herzliche
der hochw. Geistl
sowie den ehrwü
Annahaus für d
die liebevolle Pfl
krankheit.
Karlsruhe, de
Im Namen d
Hinter
Otto
Stuener

Leber
KARLSRUHE

Wir empfehlen
ff. Java- u.
weiße Perle
in verschiede
sch
Prima Weiz
Große Ausd
Neue
Schöne We
enthalt. Div.

Neue
Schöne We
enthalt. Div.

Neue
Schöne We
enthalt. Div.

Neue
Schöne We
enthalt. Div.

Neue
Schöne We
enthalt. Div.

Neue
Schöne We
enthalt. Div.

Neue
Schöne We
enthalt. Div.

Neue
Schöne We
enthalt. Div.

Neue
Schöne We
enthalt. Div.

Neue
Schöne We
enthalt. Div.

Neue
Schöne We
enthalt. Div.

Steuerkarten für das Kalenderjahr 1925

Die Steuerarten werden in diesen Tagen durch die Polizei an die hiesigen Arbeit...

Arbeitgeber, die nicht mehr als 3 Personen beschäftigen, haben (von besonderen...

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichsten Mitgeföhls und wohlthuender Anteilnahme...

Karlsruhe, den 17. Dezember 1924. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Otto Barth, Steuerinnehmer a. D.

Extra Angebot

Table with 3 columns: Category (Emaile, Warme Schuhe, Geschenkartikel, etc.), Item description, and Price.

SCHMOLLER

Lebensbedürfnisverein

Wir empfehlen unseren Mitgliedern vorzugsweise: ff. Java-Zafelreis zu Mt. 0.44, ungarische weiße Perlbohnen zu Mt. 0.28...

Neue vollstättige Drargen.

Schöne Weihachts-Geschenk-Karten enthalten die Dettler Fabrikate p. Kart. Mt. 2.50

Aus eigener Bäckerei

empfehlen wir: Beste Herzebluchen per Stück 8, 12 u. 18 Pfg. Prima Schnittbluchen per Stück 8 Pfg.

35 Filialen.

Kirchenchor und Cäcilien-Verein St. Michael Karlsruhe-Beiertheim.

Sonntag, den 21. Dezember, abends 6 Uhr in der Michaeliskirche musikalische Abend-Andacht mit Auf-

Stella maris

von Griesbacher, op. 141. Als Einlage das Graduale der 3. Weihnachtmesse von Griesbacher.

Neue Weihnachtsaufnahmen

in Gramophon-, Vox-, Parlophon-Platten mit Kirchenglocken und Gesang etc., sehr stimmungsvoll. Musikalienhandlung Kaiserstrasse, Ecke Waldstr. Fritz Müller.

SDG Süddisconto-Gesellschaft A.G. Provisionsfreie Konten, Spareinlagen bei günstiger Verzinsung. Besorgung aller Bankgeschäfte.

SINGER Sewing Machine advertisement featuring an image of the machine and text: SINGER MIT MOTOR U. MÄHLICHT Das nützlichste WEIHNACHTS-GESCHENK

Mehle & Schlegel advertisement: Neu hereingekommen: Passend für schöne u. praktische Festgaben: Skiloden dunkelblau, reine Wolle, sehnecfest 19.-

Kauft bei unseren Inserenten.

Zwerg 10000 lottery advertisement: Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse der 24. (250.) Preuss.-Süddeutschen Klassen-Lotterie findet in der Zeit vom 18. Dezember 1924 bis 2. Januar 1925

Schwimmhalle im Vierordtbad Für Männer u. Knaben Täglich 9-1 Uhr und 2 1/2-8 Uhr Samstags auch über die Mittagszeit Familienbad täglich 4-7 Uhr.

Werte Dristadtbürger! Allen denen, die sich vor Weihnachten in meinem Geschäft Haarfädeln und Rastern lassen als Geschenk 1 Stück prima Gesichtsseife gratis bei normalen Preisen.

Bucherer empfiehlt frische Bier 1 St. 18 Pfg. 10 St. 1.78 Mt. Kalk-Bier 1 St. 17 Pfg. 10 St. 1.68 Mt. Bucherer Filialen: Dristadt Humboldtstr. 22 Gerwigstr. 10 Rudolfstr. 1 Durl. Allee 30

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchenmöbel Einzelmöbel, Betten, Diwan, Chaiselongues, Fauteuils, Schränke u.s.w. Reiche Auswahl bekannt gute Arbeit und billigste Preise Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung. Karl Epple, Möbelhaus Karlsruhe, Steinstrasse 6

Für den **Winter**

Ganz besonders vorteilhaft

Ca. 600 gestrickte Sport-Westen
ca. 330 Gr. schwer

Serie	1	2	3	4	5	6
	9 ⁸⁰	11 ⁵⁰	14 ⁵⁰	16 ⁵⁰	17 ⁵⁰	19 ⁵⁰

Ca. 300 Kinder-Westen

Gr.	40	45	50	55
	5 ⁴⁰	6 ⁴⁰	7 ⁴⁰	8 ⁴⁰

Kindermützen 75 ¢
1.20, 0.95

Rodelschals 3.20, 2.60 1⁹⁵

Kunstseidene Schals u. Schoner 2.60, 2.10, 1.80 1³⁰

Wollene Kinderstrümpfe

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	.95	1 ¹⁰	1 ³⁰	1 ⁵⁰	1 ⁷⁰	1 ⁹⁰	2 ¹⁰	2 ³⁰	2 ⁷⁰	3 ¹⁰

Kinderschulphosen feinfarbig

Gr.	1-2	3-4	5-6
	.95	1 ¹⁰	1 ³⁰

Damen-Schlupfhose 1⁹⁰

Damen-Hemden 1⁴⁰
2.10, 1.70

Damen-Hemdosen 1⁹⁵
3.60, 2.60

Ein grosser Posten normalfarbige Kinder-Hemdosen

Gr.	50-55	60-65	70-75	80-85
	1 ⁵⁰	1 ⁷⁰	1 ⁸⁵	2 ¹⁰

Herren-Artikel

Reklame-Preisen

Herrenkragen 55 ¢
4 fach, mit Ecke 1/2 Dzd. 3.10 St.

Herrenkragen 75 ¢
5 fach, mit Ecke 1/2 Dzd. 4.30 St.

Einsatzhemden 2⁵⁰
mit Piquebrust, Grösse 5 und 6 St.

Normalhemd 2⁹⁰
gute Qualität, Gr. 5 St.

Normalhose 2²⁰
Gr. 4 St.

Herrensocken 95 ¢
feinfarb., m. Streifen od. kariert Paar

Hosenträger 70 ¢
Paar 1.20, 0.85

Paul Burchard

Telefon 480 Versand nach auswärts!

Katholische Kindergärtnerin
(f. Kl.) sucht sol. oder später Stelle bei Liebhabern. Wenigst. 4 St. im Monat erliegen. Kenntn. im Nähen u. Haushalt. Angeb. mit M. A. H. Z. postlan. Effenburg.

Für sol. kath. Herrn möbl. Zimmer in der Nähe der Mittelschule. In der Nähe der Mittelschule. In der Nähe der Mittelschule. In der Nähe der Mittelschule.

Gänselebern
Laut zu bekann höchst. Preisen. Kaiser, Mühlburg, Ruitstr. 14, Tel. 2099. Straßenbahnfahrt wir vergütet.

Pfannkuch
Für die Weihnachts-Bäckerei
Weizenmehl
Spezial 0 5 Pfd. 1⁰³
Auszugsmehl 5 Pfd. 1¹³
Konfektmehl in praktischen Handlungsfässen 5 Pfd. 1⁵⁰ 10 Pfd. 2⁹⁰

Pfannkuch
Für die Feiertage
Bestellungen auf junge Mast- und Brat-Gänse werden in unseren sämtlich Filialen entgegen genommen.

Sprech-Apparate
in Eiche, Mahagoni, schwarz hochglanz poliert, von Mk. 60.- an sowie Grammophonplatten (Künstlernaufnahmen). Musikalienhandlung Kaiserstrasse, Ecke Waldstr. **Fritz Müller.**



Als Weihnachts-Geschenke empfehle ich **Adler-Fahrräder** sowie Zubehörteile wie: Laternen, Glocken, Gepäckträger etc. **Alwin Vater** Zirkel 32

Linoleum!
Große Auswahl! Billige Preise! **Freig Meertel, Kreuzstrasse 25.** Verlegearbeit wird übernommen.

LEBENSBEDÜRFNIS VEREIN Karlsruhe

Wir ersuchen die verehrlichen Mitglieder, um einen zu großen Andrang am Jahresabschluss zu vermeiden, die

Gegenmarken für 1924
jetzt schon in unseren Läden gegen Zwanzigmark-Marken umzutauschen. Für die Dividendenberechnung für 1924 kommen nur diejenigen Marken in Betracht, die bis einschließlich 2. Januar 1925 in unseren Läden umgetauscht sind.

34 Filialen

Schwimmbad im Friedrichsbad
Für **Frauen und Mädchen** Montags bis mit Freitags vorm. 9-11 1/2 Uhr und nachm. 2 1/2-3 Uhr Samstags 9-11 1/2 und 1-4 Uhr.
Für **Männer und Knaben** Montags bis mit Samstags 11 1/2-1 Uhr und ausserdem Samstags 4-8 Uhr.

Elektromophone
erstklassige Sprechapparate. Kein Aufziehen, kein Federbruch, geräuschloser Gang. Alleinvertretung für Karlsruhe: Musikalienhandlung Kaiserstrasse, Ecke Waldstr. **Fritz Müller.**

Morgen Donnerstag abend Schlachtfest
„Markgräfler Hof“
Eiche Durlacher Allee und Rudolfstrasse **Theodor Zwecker.**

Colosseum
Täglich 8 Uhr abends **Das grosse Weihnachts-Variété-Programm.**

Bad. Landestheater.
Donnstag, 18. Dez. 7-10 Uhr. (6.-) 8 12. Th.-G. 4801-5000. 6701-7000. In der Neuenstudierung: **Das Glöckchen des Eremiten.**

Schlafzimmer.
Fischbaum, zu verkaufen Brauerstr. 1, Laden.

Dr. Marx beim
Berlin, 18. Dez. fang der Reichskanzler und die Führer der Deutschen Volkspartei noch einmal formuliert. Die Reichskanzler haben sich mit dem Reichspräsidenten über den Verlauf der nächsten Reichstagsperiode

Nummer
Erlaubt einmal...
Berlin, 18. Dez.
Frage der Reichskanzler um keinen Schritt im Gegenteil ohne in der Geschichte fassung der jungen so verantwortliche gemacht hat, wie auch hierfür trägt die Kritik hervor. Verantwortlich überige Aufmerksam den Auftrag zur Hand des Reich hatte, und nach dem nenden Beschluss ein anderes Mitglied Neubildung des in Frage kam, heute vormittag ne Kanzler Marx in diesen mit Sondier Reichsparteien beauftragte erteilte dem wie ausdrücklich nen formelle netzabildung. Verlangen ergab sich Saltung der W allen Kombination gerlichen Regierung hatte zwei ausführlichen Führern der In jeder dieser aber ganz eindeutig die Deutsche Volkspartei Regierung die Reichspartei scheint Haltung besonders zu sein, daß vorher Reichspartei und die gung sich eindeutig rung ausgesprochen die Volkspartei lie sie eine bürgerliche nach Art des alten Augenblick ebenfalls könnte, war schließlichkeit des Reichs beendete. Es hat wie auch immer die künftigen Reichsreg im Parlament zur Umöglich ist der bisherige Koalition unmöglich ist die möglich ist auch d traten in ihrer he führung geforderte Sozialdemokraten. trium Die Frage diesen Umständen honsfähiges Reich werden kann, als her bereits in Ern wagt sich auch hier träge Beschluss de er die Parole zur mittleren Lin Parole labortiert in die Kritik der Vol

Dr. Marx beim
Berlin, 18. Dez.
fang der Reichskanzler und die Führer der Deutschen Volkspartei noch einmal formuliert. Die Reichskanzler haben sich mit dem Reichspräsidenten über den Verlauf der nächsten Reichstagsperiode